

# Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief



Monatschrift der Vertriebenen aus den Kreisen Deutsch Krone und Schneidemühl

Herausgeber: Kreisgruppen  
Dt. Krone u. Schneidemühl.  
Grenzmark P.-Westpreußen.  
i. d. Pomm. Landsmannschaft



Kreis  
Wittlage



Kreis  
Deutsch Krone



Der Heimatbrief erscheint in  
der zweiten Monatshälfte  
- Zustellung durch die Post -  
Einzelnummern lieferbar



20. Jahrgang Nr. 12

## Des Nachts aber wandert ein Stern

Versunken sind  
Im Nebel der Mittwintertage  
Die dunklen Wälder  
Der weiten Ebenen.  
Nur selten gelingt es  
Der Mittagssonne,  
Einen goldenen Tupfen  
Kostbaren Lichts  
Auf ihre Kronen zu zaubern.  
Des Nachts aber wandert  
Ein Stern  
Am dunklen Himmel  
Entlang.  
Wenn sein gleißender Schein  
Die Nacht der Nächte erhellt,  
Singen die Menschen  
In ihren Häusern  
Lieder der Weihnacht.  
Vielleicht fällt für Stunden  
Von ihren Herzen die Kruste,  
Die sie verhärtet,  
Daß sie im Alltag  
Das Leid ihrer Nächsten  
Nicht mehr spüren.  
Dann erst  
Wird sich wahrhaft  
Die Weihnacht erfüllen.

## Weihnachts-Erinnerungen aus dunkler Zeit

Einen Weihnachtsbaum hatten wir nicht gehabt, damals im Camp. Wer hätte uns wohl einen schenken sollen? Es war die Zeit der Weihnacht im **Notjahr 1945**. Vor wenigen Tagen erst waren wir von einer anderen Unterkunft in dieses Riesenlager gebracht worden, in dem mehr als zehntausend deutsche Männer einem **ungewissen Schicksal** entgegenharrten. Eine verlassene Fabrik war unsere neue Heimat geworden. Aber da war, wohl niemand unter uns, der zu ihr dieses liebe alte Wort „Heimat“ gesagt hätte.

Liebespakete waren nur spärlich eingetroffen. Für uns, die wir hier erst später angekommen waren, fehlte jeder Gruß. Dennoch entschlossen wir uns, Weihnachten zu feiern. Im großen Schlafraum fanden wir uns mit einigen tausend Männern zusammen. Zu dritt und zu viert saßen wir auf den Betten der Kameraden und lauschten auf die Worte eines der Unseren, der uns von dem **ewigen Glanz der Weihnachtsnacht** erzählte. Lieder klangen auf, seltsam feierlich und getragen aus rauhen Männerkehlen. Manch einer sang nicht mit. Er hielt die Augen geschlossen und ließ seine Gedanken über die trennenden Weiten wandern, wo jetzt an ärmlichen Tischen Frau und Kinder beklommenen Herzens Weihnachtslieder singen mochten. Eine schwere Traurigkeit lag über allem, eine Traurigkeit, die auch unsere Spaßmacher nicht überwinden konnten, die uns vergessen lassen wollten, daß wir daheim auf eine andere Art Weihnachten zu feiern liebten. So stahl sich hier einer und dort ein anderer langsam aus dem Saal und trat vor die Tür, um die kalte Klarheit des winterlichen Nachthimmels zu spüren, die stille Kraft der Sterne zu schauen und mit sich und seiner **Sehnsucht allein zu sein**. Im Casino lärmten unsere Wächter. Das war ihre Art, Weihnachten zu feiern.

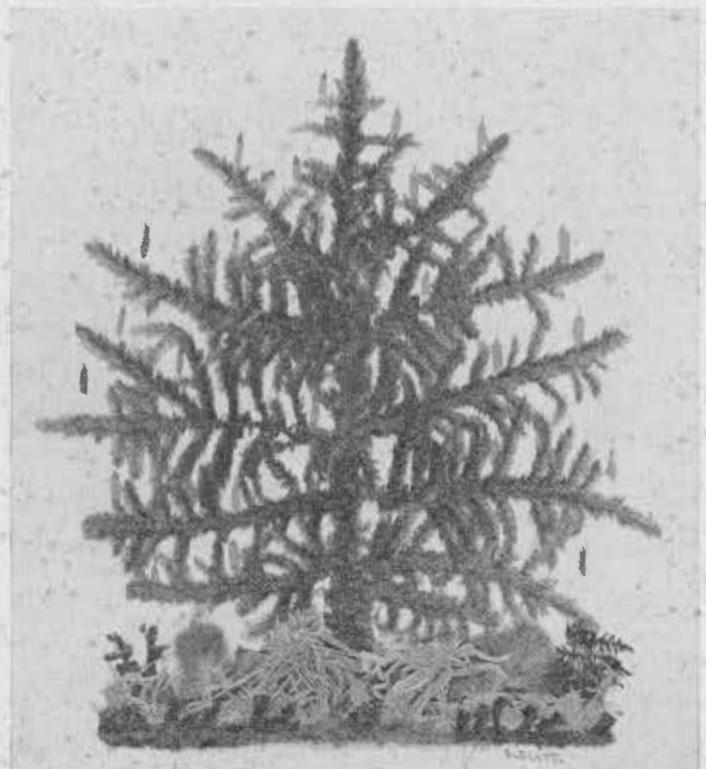
Wir fanden uns noch auf ein Stündchen in einer Ecke unseres kalten Saales zusammen, fünf oder sechs Männer, die noch nicht schlafen mochten wie die anderen oder den Lärm unten, der die **Traurigkeit ertränken** sollte, nicht liebten. Einer besaß noch eine Kerze. Wir anderen rösteten auf einem

kleinen Ofen, dessen Wärme nicht weit reichte, unser Brot. Etwas Zucker kam hinzu. Dann kauerten wir auf unseren Betten, die wir zu einem offenen Viereck zusammengeschoben hatten, ließen die Wolldecken kunstvoll wie Vorhänge herab und blickten wortlos in den goldenen Glanz unserer **einzigen Kerze**. Ein Bild machte die Runde, ein Bild einer Frau mit einem kleinen Kind. Jeder betrachtete es schweigend, als wenn es ihm ganz zugehöre. Ein anderer sprach aus dem Gedächtnis einen Weihnachtsvers, mit dem er den **stillen Glanz der Weihnacht** daheim in unserer Einsamkeit trug, ohne daß er im Augenblick darum wußte, wieviel er uns damit schenkte. Ein anderer wußte eine Geschichte zu erzählen, ganz schlicht und einfach, ohne die Kunst der Meister, die die Worte zum Leuchten bringen. Aber wir lächelten stumm in uns hinein und dachten: „So war das liebe Weihnachtsfest, als wir noch Kinder waren.“

Die Kerze brannte herab. Als das Flämmchen nur noch ganz winzig leuchtete, sangen wir. Wir sangen so, daß wir für uns allein waren. Keiner brauchte dem anderen in die Augen zu schauen. Es war gut so. Wir wollten es nicht sehen, daß dem einen oder anderen von uns vielleicht die **Augen feucht geworden** waren. Noch immer waren unsere Herzen von der Gewalt des Krieges gebannt. Die Schläfer schliefen weiter und die Lauten, die von dem Lärm unten im Saal heraufkamen, störten uns nicht. Manchmal verhielten sie vor unseren Betten, tuschelten miteinander, aber entfernten sich dann doch immer still.

Die Kerze erlosch ganz. Wir saßen regungslos im Dunkeln beisammen und träumten. Längst war das letzte Lied verklungen. Aber ein sehnsüchtiger stiller Glanz war in uns lebendig geblieben, als wir uns die Hand zur guten Nacht reichten, einer Nacht, die so war wie die vielen anderen unserer Gefangenschaft auch und doch so ganz anders.

Hans Bahrs



# Auch der Warschauer Vertrag wurde unterzeichnet

Über die Köpfe der Vertriebenen hinweg — Endgültige Anerkennung der Oder-Neiße-Grenze  
Die deutschen Ostgebiete abgeschrieben

Der von Bonn und Warschau veröffentlichte Vertrag (Wortlaut im Innern dieser Nummer) über eine mehr als 25 Jahre nach Kriegsende vereinbarte **Normalisierung des Verhältnisses** zwischen beiden Staaten ist in der Bundesrepublik auf Zustimmung bei den Regierungsparteien und **heftige Kritik** bei der Opposition und den Vertriebenenverbänden gestoßen. Bundeskanzler Brandt appellierte in einer Rundfunk- und Fernsehansprache an die Vertriebenen, die erwarteten humanitären Erleichterungen zu würdigen. Sie sollten nicht in Bitterkeit verharren, sondern den Blick in die Zukunft richten. Der Fraktionsvorsitzende der oppositionellen CDU-CSU, Barzel, stellte fest, es seien „sehr weitgehende schmerzhaft und **folgeschwere Entscheidungen**“ getroffen worden, ohne die Zustimmung der Betroffenen eingeholt zu haben. Wie beim Moskauer Vertrag sei auch diesmal keine **Gegenleistung** erkennbar. Die Ergebnisse im Bereich der Freizügigkeit, der Menschlichkeit und der Durchlässigkeit der Grenzen veranschlagt Barzel als gering.

In seiner Rundfunk- und Fernsehansprache räumte der Kanzler ein, wer seine Angehörigen und seine **Heimat verloren habe**, werde nur schwer vergessen können. Aber der Blick müsse in die Zukunft gerichtet werden. Es bedeute sehr viel, wenn viele Familien nun die Aussicht hätten, ihre Angehörigen nach vielen Jahren der Trennung bei sich aufnehmen zu können, und daß es möglich sein sollte, die alte Heimat wieder zu besuchen.

Der Bundeskanzler sieht das Vertragswerk als ein Fundament für eine friedliche Zukunft. Es gebe dem polnischen Volk die Gewißheit, daß es in gesicherten Grenzen leben könne. Das Abkommen bedeute selbstverständlich keine nachträgliche Legitimierung von Unrecht und also auch **keine Rechtfertigung der Vertreibung**. Es sei aber der erste Versuch, ein Vierteljahrhundert nach dem Krieg der Kette des Unrechts politisch ein Ende zu setzen.

Das Präsidium des Bundes der Vertriebenen (BdV) erklärte, „mit allen demokratischen Mitteln“ müsse erreicht werden, „daß den ungerechten und gesetzwidrigen Verträgen in Bundestag und Bundesrat die **Zustimmung versagt** wird“. Der BdV werde mit allen freiheitlich-demokratischen Mitteln die Revision dieser „Grenzverträge“ betreiben. Die Bundesregierung sei nicht legitimiert, ein Viertel von Deutschland abzutreten und die **Teilung Deutschlands festzulegen**. BdV-Präsident Czaja (CDU) warf Scheel vor, „unter Mißachtung des freien Willens von Hunderttausenden“ solle bei der Familienzusammenführung „die polnisch-kommunistische Geheimpolizei **entscheiden, wer Deutscher ist**“. Mit der Begrenzung der Freizügigkeit habe der Außenminister die Rechte von Hunderttausenden preisgegeben.

## Die Unterzeichnung

„Der Vertrag von Warschau soll einen **Schlußstrich setzen unter Leiden und Opfer einer bösen Vergangenheit. Er soll eine Brücke schlagen zwischen den beiden Staaten und den beiden Völkern.**“

Mit diesen Worten wandte sich Bundeskanzler Brandt in einer Rede an die deutsche Bevölkerung.

**Auf die Minute genau um 12 Uhr mittags des 7. Dezember hatten Brandt und Polens Ministerpräsident Cyrankiewicz im Radziwill-Palais, dem jetzigen Sitz des polnischen Ministerpräsidenten, den deutsch-polnischen Vertrag unterschrieben. Beide gaben sich danach schweigend die Hand.**

Der Bundeskanzler später: „Dieser Vertrag konnte nur nach **ernster Gewissensforschung unterschrieben werden. Wir haben uns nicht leichten Herzens dazu entschieden.**“

## Ohne Gegenleistung

Von Dr. Erich J a n k e

Mit brennendem Schmerz, tiefer Trauer und mit Empörung, haben Hunderttausende und Millionen von Deutschen den Text jenes „Warschauer Vertrages“ zur Kenntnis genommen, den Außenminister Scheel in der polnischen Hauptstadt paraphrasiert und mit Bundeskanzler Brandt in Warschau unterzeichnet hat, wie er sich auch anheischig machte, dieses Abkommen zu verteidigen, welches die **Kette des Unrechts** nicht etwa zerschlägt oder lockert, sondern festschmiedet zu einer Fessel, die auch kommende Generationen binden soll. Ohne jeden äußeren und inneren Zwang und **ohne jede Gegenleistung**, die auch bei optimistischer Betrachtung als irgendwie gleichwertig betrachtet werden könnte, wurde das vorgenommen, was nicht einmal die Kriegscoalition gegen das Hitler-Regime in der Stunde der Niederlage Deutschlands dem deutschen Volke zugemutet hat: Es soll der **Schlußstrich gezogen** werden unter eine fast achthundertjährige Geschichte Ostdeutschlands Ostpreußen, **Ostpommern**, Ostbrandenburg und ganz Schlesien wurden abge-

schrieben, das noch in der Atlantik-Charta angerufene völkerrechtliche Selbstbestimmungsprinzip für die betroffene Bevölkerung praktisch negiert und der Nachweis geführt, daß **Massenaustreibungen** das geeignete Mittel sind, um die **einseitige Annexion** von Gebieten zu begründen.

Was soll demgegenüber die von Willy **Brandt an die Vertriebenen** gerichtete Aufforderung schon bewirken, „nicht in Bitterkeit zu verharren, sondern den Blick in die Zukunft zu richten“? Darauf kann es nur zwei Reaktionen geben: Entweder greift eine Verbitterung um sich, wie es sie in der Geschichte dieser Bundesrepublik noch nicht gegeben hat, oder es stellt sich eine Resignation ein, die weit über alles hinausgeht, was bisher als „**Staatsverdrossenheit**“ bezeichnet worden ist. Eine absolute Gleichgültigkeit gegenüber alledem, was Westdeutschland widerfahren mag, verbunden mit einer nicht mehr zu behobenden Abneigung, irgendwelchen Anforderungen zu entsprechen, die dem Staatsbürger, in welchem Behufe auch immer, präsentiert werden. Und auf welche Zukunft sollen die „lieben Landsleute“ — es war einer der **schwersten Mißgriffe**, daß der Kanzler ausgerechnet diese Anrede wählte, um den „Warschauer Vertrag“ zu propagieren; denn sie mußte wie Hohn auf die ostdeutschen Mitbürger wirken, die solchermaßen auf ihren großen Kundgebungen der Heimattreue und Heimatliebe angesprochen zu werden pflegten — nachdem man ihnen durch Unterschrift der eigenen Regierung das **Recht auf die ostdeutsche Heimat** abgesprochen hat. Man mag es drehen und wenden wie man will: Hier wird von einer deutschen Regierung für alle Zeiten anerkannt, daß Gewalt eben doch vor Recht gehe, wenn es nur dem, der **Unrecht mit Unrecht vergolten** hat, gelingt, die Folgen der Rechtswidrigkeit und Unmenschlichkeit auf einige Zeit hin aufrechtzuerhalten und abzusichern.

\*

Aber nicht nur die Vertriebenen denken so, auch die Zeitung „Christ und Welt“ schrieb u. a.: „Mehr als 700 Jahre deutscher Geschichte im Osten Europas sind **ausgelöscht**, ein Viertel des Reichsgebietes ist verloren. Kann man aber einen Vertrag, der einen **Verlust von solchem Ausmaß** besiegelt, instinktvoll kommentieren, als dies der Bundesaußenminister getan hat? „Wir sind“, sagte Scheel, „sehr glücklich“. Die Vertriebenen also müssen den Kommentar Scheels wie einen Seufzer der Erleichterung darüber verstehen, daß man die lästige Nichtanerkennungspolitik nun **endlich beendet** hat!

Der ‚Rheinische Merkur‘ vermerkt: „Einigung **ohne Gegenleistung**“ und in einer anderen westdeutschen Zeitung liest man: „Kreuz auf dem **Grab Preußens**“.

\*

Die neue Ostpolitik Bonns hat u. E. **zwei Grundfehler**. Zunächst war ihr Zeitpunkt nicht gut gewählt, da in Moskau der **Stalinismus** wieder Blüten treibt, und zum anderen hätte man bei so einschneidenden Zielen eine Regierung mit breiter parlamentarischer Mehrheit bilden müssen. So sagte zum **Alleingang der Bundesregierung** unser Pommern-Sprecher **Dr. von Bismarck**: „Gemeinsam hätten wir's geschafft“.

Die Begleitmusik zum Warschauer Vertrag ist dann auch entsprechend. Der Polen-Boß Gomulka u. a.: „Zu einer wirklichen Normalisierung mit der Bundesrepublik könne es erst kommen, wenn Bonn auch das Pankower Regime **völkerrechtlich anerkenne**“. Und der ehemalige Hauptankläger Moskaus in Nürnberg, **Rudenko**, geht sogar so weit, die als „Kriegsverbrecher und Friedensstörer“ zu brandmarken, die sich gegen den Vertrag aussprechen. Hinzu kam noch „**Störfeuer**“ aus **Ostberlin**, wo wieder einmal die Zufahrtswege von der Bundesrepublik zum Westteil der Stadt durch Verkehrs-Schikanen behindert wurden. Dabei ist der **Berlin-Vorbehalt**, den Außenminister Scheel erneut bekräftigte, das einzig Positive an der vertraglichen Regelung. Denn die humanitären Dinge, wie Familienzusammenführung und Minderheitenschutz in Polen, sind lediglich in einem Beischreiben erwähnt und auch im Lande selbst nicht veröffentlicht worden.

Der **umstrittene Vertrag** gibt selbst dem SPD-Pressedienst keinen Grund zum Jubeln. Wie hatte doch schon der Bundeskanzler gegenüber der Euphorie einer gewissen Presse für den Moskauer Vertrag im Berliner Dialekt gesagt: „Hätten's nicht 'ne Nummer kleiner!“

Wenn von Regierungsseite entschuldigend gesagt wird, man könne jetzt nicht die Niederlage von 1945 in einen Sieg verwandeln, dann muß darauf erwidert werden: Was damals nach der bedingungslosen Kapitulation **noch in Kriegsspychese** von den Siegermächten vorläufig festgelegt wurde, bedarf nach so langer Zeit wenigstens einer Korrektur. Was nunmehr aber mit dem Osten ausgehandelt wurde, ist eine zweite, eine **politische Kapitulation**.



Glückliche Fahrt nach 1971!

## Unser Neujahrsgruß

Wenn die Weihnachtsglocken vom hohen Christfest des Friedens verklungen und die letzten Kerzen an den Weihnachtsbäumen erloschen sind, dann gehen wir mit Riesenschritten dem neuen Jahr entgegen. 1971 wird ein hartes Jahr für uns Heimatvertriebene werden, ein Jahr der Auseinandersetzungen. Bekanntlich haben wir noch kurz vor Torschluss des alten Jahres eine große Enttäuschung erlebt, vielleicht die größte nach der großen Vertreibung von Haus und Hof. Vertraglich hat man von Regierungsseite die Oder-Neiße-Grenze endgültig festgeschrieben und damit den ganzen deutschen Osten abgeschrieben. Trotz aller Warnungen von Seiten der Heimatvertriebenen, die sich teilweise wie Rufer in der Wüste vorkamen, ist das Befürchtete geschehen. Man hat uns wie eine Minderheit angesehen, obwohl wir eine Millionenmasse heimattreuer Menschen sind, die ihre Heimat verlassen mußten.

Deshalb müssen wir im neuen Jahr noch fester zusammenstehen und dem Ganzen ein entschiedenes „und Dennoch“ gegenüberstellen. Diese Bekräftigung unserer Heimateure will die wirtschaftliche, kulturelle und geistige Tradition, ja die Jahrhunderte alte deutsche Mission der Deutschen im Osten hoch halten. Wir wollen weiter unsere Heimat in den Herzen tragen!

Wenn wir zum 10jährigen Bestehen unseres gemeinsamen Heimatbriefes die alte Treueparole: Das ganze Deutschland soll es sein! ausgeben, so soll dies auch jetzt 10 Jahre später nicht anders werden. Jedenfalls soll in unserem Sprachgebrauch der Heimatvertriebenen, die gleichzeitig die meist Geschädigten des 2. Weltkrieges sind, das Wort von der deutschen Wiedervereinigung nicht verschwinden, die auch im Grundgesetz verankert ist. Und weiter wollen wir bei unseren Heimateuren die alte Forderung neu erheben: Dreigeteilt — niemals! Es heißt also trotz der bedauerlichen Vorgänge, in der Heimateure zu verharren und sich den Blick in die Zukunft nicht trüben lassen. Glückauf 1971!

Heimatkreis Deutsch Krone  
gez. **Dr. Gramse**

Heimatkreis Schneidemühl  
gez. **Albert Strey**

...und der „Heimatbrief“  
**Otto Kniese**

## Glückwünsche unserer Paten

### Kreis Wittlage — Bad Essen

Der Landkreis Wittlage und die Gemeinde Bad Essen gedenken ihres Patenkreises und ihrer Patenstadt Deutsch Krone zum nahenden Weihnachtsfest und zum Jahreswechsel sehr herzlich.

Auch in diesem Jahr hatten wir Gelegenheit zum Gedankenaustausch bei verschiedenen **persönlichen Begegnungen**, die dazu beitrugen, das uns verbindende freundschaftliche Band zu festigen. Wir freuen uns darüber, daß sich im Landkreis Wittlage und in der Gemeinde Bad Essen Menschen aus Deutsch Krone und dem Wittlager Land **immer wieder zusammenfinden** und schöne Stunden miteinander erleben. Wir möchten, daß unsere Deutsch Kroner Paten sich hier wohlfühlen und spüren, daß wir an **ihrem Schicksal teilnehmen**.

Möge sich die **gute Verbindung** zwischen dem Landkreis Wittlage, der Gemeinde Bad Essen und Deutsch Krone auch im Jahr 1971, in dem **wieder das Heimat-Treffen** stattfindet, bewähren.

Mit vielen Grüßen wünschen wir allen Deutsch Kronern in Stadt und Land ein schönes Weihnachtsfest und ein gutes, erfolgreiches neues Jahr.

Wittlage / Bad Essen, den 1. Dezember 1970

#### Landkreis Wittlage

Dr. Massmann  
Landrat

Nernheim  
Oberkreisdirektor

#### Gemeinde Bad Essen

Düffelmeyer  
Bürgermeister

Mönter  
Gemeindedirektor

#### Stadt Cuxhaven

Die Stadt Cuxhaven und alle ihre Bürger wünschen ihren **Schneidemühler Paten** ein frohes Weihnachtsfest und ein **glückliches Neues Jahr**.

In Verbundenheit mit allen, die ihre Heimat verlassen mußten, erhoffen wir eine gesicherte Zukunft in **Frieden und Freiheit**.

Wegener  
Oberbürgermeister

Dr. Eilers  
Oberstadtdirektor

### „Neue Atlanten in Westdeutschland“

Unter dieser Überschrift veröffentlicht die „Posener Zeitung“ vom 11. November einen Artikel, der sicher durch die **deutsch-polnischen Verhandlungen** inspiriert ist. Dort heißt es: „Bis jetzt sah man in Westdeutschland Karten mit den alten Grenzen von 1939. Wie die neuen Karten zeigen, sind die Grenzen zwischen der DDR und der BRD eingezeichnet.“

Auf den alten Karten waren ferner die Grenzen zwischen Polen und Deutschland als **„unter polnischer Verwaltung“** eingetragen. Jetzt sind die wirklichen Grenzen angegeben. (Noch sind diese Neuauflagen westdeutscher Verlage unbekannt; aber es würde uns nicht wundern, wenn der von der jetzigen Regierung gesteuerte Anerkennungs-Trend auch hier schon vor der Ratifizierung der Verträge mit Moskau und Warschau zum Ausdruck kommt. — D. Red.)

### Erst muß der Schießbefehl weg!

Der Schießbefehl an Mauer und Stacheldraht muß **sofort aufgehoben werden!** Diese Forderung sollte Bonn bei den kommenden Verhandlungen mit Ost-Berlin erheben. Diesen Appell richtete der Gesamtverband der Sowjetzonen-Flüchtlinge an die Bundesregierung. Weitere Forderung: Die „Zentrale Erfassungsstelle für Gewalttaten an der Zonengrenze“ in Salzgitter darf bis zur Aufhebung des Schießbefehls nicht aufgelöst werden.

### 800 können ausreisen

Die Sowjetregierung hat beschlossen, über 800 Sowjetbürgern **deutscher Nationalität** die Ausreise und die Übersiedlung in die Bundesrepublik Deutschland zu gestatten. Dies verlautet aus sicherer Quelle in Moskau. Damit wird einer Bitte entsprochen, die Bundeskanzler **Brandt** im August der sowjetischen Führung vorgetragen hatte.

## Im Mai 1971 wieder in Bad Essen

Das nächste Bundestreffen des Kreises Deutsch Krone  
Neuwahl des Heimatkreistages in Sicht — Die Jugend will  
Deutsch Kroner Hütte bauen

Die Delegiertenversammlung des Heimatkreises Deutsch Krone tagte am 28./29. November wieder in Bad Essen. Leider war ein Teil der Delegierten am Erscheinen verhindert. Zu Beginn der Sitzung begrüßte Dr. Gramse als Kreisvertreter die Erschienenen und insbesondere den 82jährigen Märk. Friedländer Ldm. Ernst Schultz, der gerade an diesem Tag seinen Geburtstag begehen konnte. Diesem aktiven Landsmann galt der Wunsch, daß er noch recht lange in alter Heimmattreue wirken könne. Als Geschenk erhielt er eine Abschrift der Friedländer Gefallenen aus dem Ehrenbuch, ebenso die Landsleute Frau Domke für die Jastrower Gefallenen, Ldm. Robert Bierig für die Schlopper, Ldm. Herbert Stelter für die Tützer und Edwin Mahlke für Freudenfrier, Rederitz, Zippnow und Lebehnke. Auch allen anderen Gruppenvorsitzenden wurde der Dank für die geleistete rege Arbeit ausgesprochen.

Dann wurde die Jahresrechnung des Heimatkreises vorgelegt und von Ldm. Hueske erläutert. Weiter folgte der Kassenbericht für den HB., Kassenprüfer waren Ldm. Bierig und Frau Homersen bzw. Ldm. Stelter. Als Ersatzmann für die Kassenprüfung wurde Ldm. Erwin Klatt (Hannover, fr. Stranz) bestellt.

Im Mittelpunkt der Beratungen stand das Bundestreffen, das wiederum in der Patengemeinde Bad Essen stattfindet, und zwar am 15. und 16. Mai 1971, weil am ursprünglich geplanten Termin das „Waldhotel“ nicht zur Verfügung steht. Dabei soll der Sonnabend Haupttag der Veranstaltung sein.

Einen breiten Raum nahm die Besprechung der neuen Wahlordnung für den Heimatkreistag bzw. Heimatkreisausschuß in Anspruch, die Ldm. Ladwig erläuterte. Der Wortlaut dieser Regelung wird im Januar-HB veröffentlicht. Die Liste von 25 Kandidaten wurde bereits als Wahlvorschlag aufgestellt und soll nach Rückfrage bei den Bewerbern ebenfalls veröffentlicht werden, wobei es unbenommen bleibt, weitere Kandidaten namhaft zu machen. Auch hierbei haben Patenkreis und Patengemeinde ihre Mithilfe zugesagt.

Nach der internen Vormittagssitzung nahmen auch unsere Paten an der weiteren Veranstaltung teil, und zwar für den Patenkreis Wittlage Oberkreisdirektor Nernheim und Oberamtsrat Balshüsemann und für die Patengemeinde Bad Essen Bürgermeister Düffelmeyer. Bei der Begrüßung derselben dankte Ldm. Dr. Gramse für die Unterstützung der Paketaktion und für die Zurverfügungstellung eines Kurfreiplatzes für ein Ehepaar auch für 1971. Im letzten Jahr wurde diese Vergünstigung einem älteren Tützer Ehepaar zuteil. Anschließend kam noch einmal das Ehrenbuch zur Sprache, das 7704,— DM Gesamtkosten verursachte, wovon dankenswerter Weise der Patenkreis DM 5000,— übernahm. Nachdem bereits früher das Original dieses Ehrenbuches dem Patenkreis zu getreuen Händen übergeben war, wurden nun Zweitausfertigungen für das Staatsarchiv Osnabrück und das Bad Essener Rathaus übergeben, wie sie vordem schon das Herder-Institut in Marburg und das Bundesarchiv in Koblenz erhalten hatten.

Nunmehr kam die Jugend zu Wort, die das nächste Jugendlager vom 31. Juli bis 14. August 1971 wieder in Bad Essen durchführen will. Dabei hat sie den erfreulichen Plan gefaßt, in den Anlagen des Kurbades oberhalb der Jugendherberge eine Schutzhütte zu errichten, für die schon ein Entwurf von Architekt Heinz Raabe (Köln) vorlag. Oberkreisdirektor Nernheim sagte seine volle Unterstützung für dieses Vorhaben zu, das jedoch noch einiger Klärung bedarf.

Von Ldm. Goeck wurde dann die Jahresrechnung für das Deutsch Kroner Heimathaus vorgelegt und genehmigt. Dabei kam zur Sprache, daß eine Reihe von Instandsetzungen (Neuanstrich des alten Gebäudes) erforderlich seien. Erfreulicherweise dient dieses Haus jetzt teilweise einem gemeinnützigen Zweck, nämlich dem Jugend-Rotkreuz.

Unser Berliner Ldm. Konrad Gramse, der bekanntlich noch einer der wenigen ist, die das Deutsch Kroner Platt beherrschen, schlug vor, diese Mundart auf Tonband aufzunehmen bzw. eine Schallplatte zu schaffen, um es der Nachwelt zu erhalten, wenn dafür ein allgemeines Interesse besteht.

\*

Am Sonntag vormittag fand eine gemeinsame Besichtigung des neuen Soie-Hallenbades statt, die allgemeine Anerkennung auslöste. Gemeindedirektor Mönter gab einen eingehenden Bericht über die Entstehung und Durchführung dieses Vorhabens, das bereits 1967 vorgeplant war. Er schilderte dabei die finanziellen und baulichen Schwierigkeiten, die sich dabei ergeben hätten, erforderte doch das Gesamtprojekt

rd. 2,1 Mill. DM. An dem regen Badebetrieb dieses Morgens nahmen auch die meisten Heimmattreue teil. Besonderen Eindruck hinterließ die Inaugurationsfeier der maschinellen Anlagen im Untergeschoß dieser großzügigen Anlage. Erwähnt wurde dabei, daß die Patengemeinde mit der Schaffung eines großen Kurmittelhauses, für das das Gelände schon vorhanden ist, ein weiteres wichtiges Projekt für den Kurort plant. oe

### Das nächste Jugendlager

Das Jugendlager findet vom 31. 7. bis 14. 8. 1971 wieder in der neuen Jugendherberge in Bad Essen statt. Wie wir im letzten Jugendlager in Bad Essen besprochen haben, bauen wir eine Deutsch Kroner Hütte oberhalb der Jugendherberge.

Das Schwimmbad, es wird auf 24 Grad beheizt, und das Hallenbad stehen uns zu bestimmten Stunden frei zur Verfügung.

Die Selbstbeteiligung:

- 1 Beteiligter aus einer Familie 50 DM
- 2 Beteiligte aus einer Familie 80 DM
- 3 Beteiligte aus einer Familie 100 DM

Die Anmeldungen für das Lager 1971 gehen nur an meine Adresse: Aloys Manthey, 581 Witten-Heven, Rübezahstr. 7.

Wolf Dieter Raabe und Aloys Manthey

## Wenn das die Polen sehen würden

Eine 25 Jahre alte Lehrerin aus Bräslau, lebt vorübergehend in Hamburg. Sie will mit Mann und Kind nach Amerika auswandern und wartet hier auf das Einreisevisum.

Was fiel ihr auf?

\*

„Vielleicht fange ich am besten mit einem Gang durch die Kaufhäuser an. Ich bin geblendet von den Schaufenstern. Immer wieder bleibe ich stehen und glaube zu träumen. Es gibt nichts, was es nicht gibt. Wenn ich in Polen ein Paar Schuhe brauche, ist es nicht leicht, sie zu kaufen. Aber hier bietet man mir nicht Schuhe schlechthin an, sondern schwarze, braune, gelbe, rote oder grüne, deutsche oder italienische — ich brauche nur zuzugreifen. Das ist etwas, woran man sich erst gewöhnen muß, und das dauert länger als drei Monate.

Vielleicht sind die Deutschen gar nicht glücklich dabei? Vielleicht haben sie diesen Wohlstand, den sie sich so fleißig erarbeitet haben, teuer bezahlt? Sehen Sie, ich meine das so: Es gibt zu wenig Buchhandlungen, und für die Aus- und Weiterbildung wird zu wenig getan. Ich habe einen Hamburger kennengelernt, der überhaupt nicht liest. Er hat ein Auto und fährt ein- oder zweimal jährlich ins Ausland in Urlaub und interessiert sich doch für nichts anderes als für Geld. „Wie soll das weitergehen?“ fragte ich ihn. Aber er verstand die Frage nicht.

Die Menschen hier sind furchtbar diszipliniert. Kaum jemand geht bei Rot über die Straße. Sie bewegen sich ruhig und wirken sehr würdig. Dabei sind sie nett und höflich untereinander. Ich habe noch kein einziges Mal Zank oder Streit auf der Straße gesehen. Wenn ich das in Polen erzählen würde, würden meine Landsleute sagen: „Wir sind zu müde, um auch noch nett zu sein!“

Unsere Vorstellung von Deutschland und den Deutschen wird aus zwei Quellen genährt. Erstens durch die Literatur, die uns die Deutschen als Volk der Dichter und Denker zeigt, und zweitens durch die bisherige tägliche Propaganda unserer Zeitungen, die uns einhämmerte, daß es in Deutschland nur ‚Revanchisten‘ und ‚Neofaschisten‘ gibt, die darauf brennen, wieder in unser Land einzufallen. Man nimmt das hin, solange man in Polen lebt. Man bemüht sich gar nicht, der Wahrheit auf den Grund zu gehen, so wie man sich wahrscheinlich auch in der Bundesrepublik nicht immer bemühte, die Polen zu verstehen. Aber wenn man hierher kommt, wird es anders. Und es ist sehr überraschend. Man ist überall freundlich zu uns. Und die jungen Leute, die ich hier kennenlernte, sind ganz bestimmt keine Neofaschisten. Aber doch schmerzte es mich, daß niemand über die Vergangenheit sprechen will. „Das muß vergessen und verziehen sein“, sagen alle, und ich frage mich dann, ob es nicht an uns wäre, zu vergessen und zu verzeihen.

Noch ein paar kleine Beobachtungen: Die Polen sprechen immer von Politik. Hier will niemand etwas davon wissen. Die Menschen lachen viel zu wenig. Ich sehe auf der Straße keine fröhlichen Menschen. Die Hamburger Männer? Wenn in Polen ein Mann sagt: „Sie gefallen mir“, meint er es furchtbar ernst und erwartet dafür, geliebt zu werden. Hier bedeutet es vielleicht noch nicht einmal den Beginn eines Flirts.

Niemals hätte ich geglaubt, daß mich das Schicksal für eine Zeitlang nach Deutschland verschlagen würde. Im Traum wäre es mir nicht eingefallen, daß ich hier Freunde fände und Menschen, die in vieler Hinsicht die gleichen Anschauungen haben wie ich. Wenn unser amerikanisches Visum kommt, werde ich an die Elbe oder an den Rhein gehen und ein paar Münzen hineinwerfen, wissen Sie, so wie man es in Rom macht, um wiederzukommen.“

## Jugend-Ecke

### Fahrt zur französischen Partnerstadt

„Ich hätte mir selbst . . .“ beginnt Burkhard Boese seinen Bericht über die Teilnahme an einer Fahrt des Stadtjugendringes Cuxhaven, an der er mit Michael Doege von der Patenstadt Schneidemühl teilnahm. Das waren nach seinem Bruder Ekkehard und Annette Lange, die vor Jahren dabei waren, die zweiten **Schneidemühler** Teilnehmer an solch einer Fahrt des Cuxhavener Jugendringes.

Wenn man dann liest: „Ich bereue es nicht, daß ich an dieser Fahrt teilgenommen habe — für so wenig Geld!“, fragt man sich wirklich, warum erst vier Schneidemühler Jugendlager-Teilnehmer dabei waren; denn das Erleben spricht aus jeder Zeile des Berichtes. Auf einer Ansichtskarte schrieb Burkhard: „Die Temperaturen liegen noch immer über 30 Grad. Gestern hatten wir ein **Fußballspiel** gegen eine Auswahl von 3 Vanneser Mannschaften (Amateure, drei Nationalspieler dabei) und verloren 0:7, ein achtbares Ergebnis. Vorgestern war ich auf der Insel Belle-Isle, einmalig. So etwas habe ich **noch nie gesehen** und werde ich auch nie mehr sehen: Wüstenlandschaft, fruchtbares Land, Steilküste, sauberer Sandstrand, Buchten und Felsgröten. Das Eindrucksvollste war die tosende Brandung bei Windstärke 6. Die Fontänen hatten eine Höhe von dreißig Metern. Das Wasser war so klar, daß man 10 Meter tief schauen konnte.“

„Jeder Tag in den anderthalb Wochen dort war ereignisreich und beeindruckend“, heißt es in dem Bericht. „Frankreich ist doch ganz anders als Deutschland. Daß wir aber am Start-Tage um 5.00 Uhr morgens von Cuxhaven abführen, war wenig angenehm; denn wir mußten den ganzen Freitag auf der Bahn liegen und kamen erst um 22.00 Uhr in Cux an. Am nächsten Abend waren wir schon in **Brüssel**. Auf der Weiterfahrt besichtigten wir in Lieue die weltberühmte „Basilique“, bevor die Fahrt nach Vannes fortgesetzt wurde. Mittags waren wir auf der Insel Mont-Saint-Michel im **Ärmelkanal** und erreichten abends endlich Larmor-Baden, wo unsere Schlafbaracken lagen. Dort wurden wir gleich von Zeitungsreportern empfangen.

Während der eineinhalb Wochen war **jeder Tag ausgefüllt**. Wir waren auf der Belle-Isle, am Meer und bei den Menhiren, hatten Fußballspiele und ein Basketballspiel. Am 10. Oktober ging es wieder zurück nach Cuxhaven **über Paris**, wo wir zwei Tage blieben, um die Stadt zu besichtigen. Auf Wunsch lud uns Herr Frank schon in Bremen aus, von wo wir bessere Verbindung nach Helmstedt hatten und kamen schön um 20.00 Uhr in Helmstedt an.“

Die Grüße von Michael Doege und Burkhard Boese gebe ich gern an alle weiter. Er nimmt auch noch Stellung zum Jugendseminar und meint zu den Diskussionen, daß sie zum „Seminar“ gehören. „Zwar bin ich noch nicht so politisch interessiert, aber es ist doch interessant, einmal zuzuhören.“

„Wo sind die Bilder von Fredi **Trieb**s abgeblieben, die von ihm aus Aachen im Rundbrief an die Seminar-Teilnehmer gingen? Diese Frage muß ich an Euch alle weitergeben und bitten, sie schnellstens weiterzuleiten.“

Daß Uwe **Schmidt** auf der Heimfahrt von Cux nach Hamburg noch einmal kehrtmachen mußte und gerne machte, als er die Dame des NDR an der Eisenbahnshranke in Otterndorf „auflas“, wußte ich schon von ihm selbst. Ein **kostenloser Wochenendurlaub** in Cux war der Preis dafür bei der Veranstaltung im Strandhaus Döse mit Quizmaster Hans Rosenthal.

Grüße haben wir weiter auszurichten von „Trixi“ Prellwitz („Cuxhaven war doch schön!“) und telefonisch und schriftlich von Gundula Raupach geb. Janetzke in Kiel, die im kommenden Jahr, voraussichtlich im Februar, mit Gatten Ekkehard eine eigene Wohnung im Krumbogen 76 beziehen wird. Daß sie bei ihrem politischen Engagement (Wolf-Eberhard Pischke sah sie in der Nordschau) keine Zeit hat, können wir verstehen, hoffen aber, daß sie die Patenschaft nie verliert.

Annette Lange gehört zu den Treuesten, ist aber auch beruflich voll ausgelastet und dazu gesundheitlich nicht voll auf Deck. Sie studiert jetzt in Göttingen.

Wenn auch das Weihnachtsfest und der Jahreswechsel mit seinem Trubel und Erleben für Euch alles andere überschattet, so solltet Ihr schon heute an die Planung für 1971 denken, wo das Jugendseminar in **Bad Essen**, in der Patengemeinde des Kreises Deutsch Krone, für Euch offen steht! Näheres erfahrt Ihr im kommenden Jahr.

Frohe Weihnachten, ein gesundes und gesegnetes 1971 für Euch und Eure Eltern!

Eure

**Aloys Manthey, Wolf-Eberhard Pischke  
Arno Frank und „Papa“ Strey**

## Heimat-Rätsel

Aus den Autokennzeichen von 1 bis 54 sind 18 Wörter zu bilden; die — richtig geordnet — folgende Bedeutung haben:  
z. B.: WALDSEE = 51, 2, 7, 48, 11

1 Aschaffenburg	28 Konstanz	Heimatstadt
2 Altena	29 Krefeld	<b>1</b> 10, 11, 29, 37, 40
3 Arnberg	30 Landshut	Industriezweig in Jastrow
4 Berlin	31 Lemgo	<b>2</b> 1, 3, 14, 15, 25, 37, 43, 44, 54
5 Beckum	32 Luxemburg	Pfarrer in Lüben
6 Schweiz	33 München	Mitbegründer des HB
7 Düsseldorf	34 Mannheim	<b>3</b> 13, 27, 32, 40
8 Dannenberg	35 Miesbach	ehem. Provinz-Hauptstadt
9 Dortmund	36 Mühlhof	<b>4</b> 7, 11, 11, 22, 23, 24, 36, 47
10 Detmold	37 Nürnberg	bekannteste Eisenhandlung in Deutsch Krone
11 Essen	38 Neuburg	<b>5</b> 4, 12, 34, 37, 37
12 Eckernförde	39 Neuburg/Donau	Schriftleiter des HB
13 Erding	40 Dipl. Corps	<b>6</b> 11, 24, 28, 48
14 Ennepe	41 Regensburg	Landrat in Deutsch Krone
15 Frankfurt	42 Rendsburg	<b>7</b> 1, 11, 28
16 Frankenthal	43 Recklinghausen	Fluß durch Schneidemühl
17 Geisenkirchen	44 Rinteln	<b>8</b> 7, 9, 25, 50, 51
18 Grafenau	45 Rosenheim	Sehenswürdigkeit bei Deutsch Krone
19 Hannover	46 Reutlingen	<b>9</b> 2, 6, 11, 11, 24, 49
20 Hagen	47 Schwabach	Gedenkstätte
21 Helmstedt	48 Segeberg	<b>10</b> 2, 11, 14, 17, 24, 25, 29, 33, 42,
22 Lübeck	49 Tecklenburg	Ort zwischen Schneidemühl und Deutsch Krone
23 Heilbronn	50 Uelzen	<b>11</b> 5, 23, 27, 31
24 Italien	51 Wuppertal	Große Bauten in Dt. Krone und Schneidemühl
25 Köln	52 Waldeck	<b>12</b> 26, 28, 41, 48
26 Karlsruhe	53 Wiesbaden	Ausfluglokal bei Jastrow
27 Kempten	54 Ziegenhain	<b>13</b> 11, 11, 22, 36, 48
		idyll. See bei Dt. Krone
		<b>14</b> 11, 20, 21, 46, 48
		Stadt im Heimatkreis
		<b>15</b> 13, 15, 25, 30, 33, 39, 44
		Leiter unserer Heimatgruppe
		<b>16</b> 7, 18, 33, 41, 48
		alte deutsche Hansestadt
		<b>17</b> 8, 54
		Haupterwerbszweig unserer Heimat
		<b>18</b> 16, 20, 30, 39, 46, 47, 53

Adalbert Zielke

### Auflösung im Januar-HB

Für richtige Lösungen winken Buchpreise; bei mehreren Einsendungen entscheidet das Los. (Zuschriften an: Dr. A. Gramse, 3 Hannover, Volgersweg 12)

### BdV will Revision einlegen

Das Präsidium des Bundes der Vertriebenen (BdV) erklärte, „mit allen demokratischen Mitteln“ müsse erreicht werden, „daß den ungerechten und **gesetzwidrigen Verträgen** im Bundestag und Bundesrat die Zustimmung versagt wird“. Der BdV werde mit allen freiheitlich-demokratischen Mitteln die Revision dieser „Grenzverträge“ betreiben. Die Bundesregierung sei nicht legitimiert, ein **Viertel von Deutschland** abzutreten und die Teilung Deutschlands festzulegen. BdV-Präsident Czaja warf Scheel vor, „unter **Mißachtung des freien Willens von Hunderttausenden**“ solle bei der Familienzusammenführung „die polnisch-kommunistische politische Geheimpolizei entscheiden, wer Deutscher ist“. Mit der Begrenzung der Freizügigkeit habe der Außenminister die Rechte von Hunderttausenden preisgegeben.

## Gespräch mit Freunden aus der Heimat

„Wenn auch die Jahre enteilen, bleibt die Erinnerung doch...“ Gerade für unsere Landsleute hat dieses Wort besondere Gültigkeit. Da sie die **alte Heimat noch immer** tief im Herzen tragen, ist ihnen sicher das vergangene Vierteljahrhundert wie im Fluge verweht, und sie werden das letzte Weihnachten daheim noch greifbar nahe vor sich sehen, als sei es gestern gewesen. Nie werden sie jene tragischen Wochen vor der **großen Flucht** vergessen, in denen man täglich gewärtig sein mußte, von der feindlichen Welle überrollt zu werden. Und so brachten die letzten Christkerzen von damals einen besonderen Hoffnungsschimmer, einen Glauben an die Zukunft. Trotz der schweren **Schicksalsschläge**, die man gemeinsam durchlebte, kam wieder der feste Gottesglaube: „Droben überm Sternenzelt muß ein gütiger Vater wohnen“. Möge nun auch das neue Weihnachtsfest in diesem Geiste begangen werden mit dem Ruf der frohen Botschaft: „**Friede auf Erden** und den Menschen ein Wohlgefallen“. Kein Verzagen sollte es gerade bei uns Heimatvertriebenen geben, die es ja am eigenen Leibe erfahren haben, daß unser Leben nicht nur Sonnenschein ist, sondern auch eine Passionszeit hat, die sich aber mit dem alten lateinischen Spruch per aspera ad astra — durch Nacht zum Licht — überwinden läßt. In diesem Sinne sagen wir fröhliche Weihnachten!

\*

Was ein Mensch alles ertragen kann, zeigte wieder der 101. Geburtstag unseres **ältesten Kreisbewohners Hermann Otto** vom Abbau Riege, dem namens unseres Heimatkreises Ldm. Dr. Gramse mit einer Geschenksendung gratulierte. Übrigens heißt der Enkel unseres Seniors, den wir im November HB gemeinsam mit dem Opa im Bild zeigten, Joachim Just (nicht Wiese).

Gerade das Weihnachtsfest ist dazu angetan, daß wir uns mit unseren Schicksalsgefährten aus dem Osten wie eine echte Familie fühlen, denn die alte Heimat ist **einen Zusammenhalt wert**. Deshalb sollten auch die, die sie von Kindesbeinen an kannten, öfter zur Feder greifen, um die Heimat in uns zu erhalten.

### Tütz heute



Die Waldschule



Am Tützer Bahnhof

Wie anhänglich Menschen sein können, zeigte der Brief einer Frau Anneliese **Breuer** geb. van Husen, die aus 6501 Niederolm über Mainz, Ingelheimer Straße 2a, schreibt: „Zum ersten Male bin ich in den Besitz Ihres HB gekommen und bin glücklich, daß es diese Zeitschrift gibt. Deutsch Krone und Schneidemühl sind zwar nicht meine Heimat, aber ich war während der Kriegsjahre nach **Märk. Friedland** evakuiert und habe dort so viel liebe Menschen kennengelernt. Dazu war ich so gern auf diesem Stück deutscher Erde.“ Weiter forderte die Einsenderin eine Liste der ehem. Friedländer.

Diesmal brachte die Post auch ein **heimatliches Preisrätsel** ins Haus, das unser Ldm. Adalbert Zielke, jetzt 2 Hamburg 93, Julius-Ertel-Straße 13, aufgestellt hat. Er ist ein Sohn des bekannten „Bienenvaters“ aus Appelwerder.

Von befreundeter Seite hörten wir, daß die ehem. Wirtin des Ausflugslokals „**Sonnenheim**“ bei Stranz, Ldm. Hedwig **Loose** geb. Pfeilsdorff, mit 83 Jahren wegen Altersschwäche in das Krankenhaus Brunsbüttelkoog gebracht werden mußte.

Eine schwere Bandscheiben-Operation hat der aus Märk. Friedland stammende Rechtsanwalt **Schulz-Weber** hinter sich, der jetzt in Lüneburg wohnt. Anschließend mußte er sich auf ärztlichen Rat äußerster Ruhe befleißigen. Wir wünschen beiden Erkrankten gute Besserung!

Die Frau des verst. Oberst Diesner verdient wohl noch eine besondere Erwähnung. Sie war ja wohl Führerin der Jugendgruppen im Deutschen Roten Kreuz, Kreis Deutsch Krone, und somit auch die Leiterin aller Ausbildungskurse zu Helferinnen und Samariterinnen, die ja sehr segensreich im Krankenhaus, Lazarett und Nothilfeinsatz gearbeitet haben! Als Soldaten-Frau verlor sie einen Sohn im Krieg.

Selbstverständlich haben wir beim Aufenthalt zur Delegierten-Tagung in Bad Essen auch Landsleute besucht, die schon **Mitbewohner unserer Patengemeinde** wurden, so u. a. Karl **Adamski** und Frau; weiter trafen wir die Frau des Elektromeisters **Oberst** und den in Holzhausen (Kr. Lübbecke) wohnenden Oberförster **Steinberg** und Frau. Der weitere Besuch galt natürlich unserem Platzhalter Albin **Garske** mit Frau und Schwiegermutter Walle in seinem Neubau. Er wurde dort von mehrere Heimatfreunden ebenfalls aufgesucht, so daß er ein Gästebuch hätte anlegen können. Im nahen Eielstädt, das zur Samtgemeinde Bad Essen gehört, wohnt neuerdings die ehem. Deutsch Kronerin Hildegard **Reyne** (Berliner Straße) im Alten- und Pflegeheim, das bekanntlich auch von einer ehem. Deutsch Kronerin geleitet wird. Ihre Eltern waren früher Besitzer des Gutes **Neumühl** bei Deutsch Krone, damit ist die dritte Landsmännin in diesem Heim untergebracht worden. Frau v. Busse und Lehrerin Heiderich leben ja nicht mehr.

\*

Auch bei unseren Schneidemühlern Nachbarn spricht die Sorge und Enttäuschung fast aus jedem Posteingang. Da schreibt Hfd. Ruth Hoewel: „Inzwischen ist **manches Gespenstische geschehen**, und irgendwie hat man ein ähnliches Gefühl wie damals, als der Krieg ausbrach. Gefreut hat mich natürlich, daß plötzlich ‚von allein‘ im HB familienkundliche Frage auftauchen.“ Wir können nur Dank sagen für die weiteren Hilfen und Hinweise.

Aus Deutsch Krones Patengemeinde Bad Essen grüßt Hfd. Florian **Reinholz**, der erstmalig dort mit Gattin Erholung suchte und sich völlig heimisch fühlte. Obwohl er „noch keinen Deutsch Kroner dort fand“, wurde aber in wenigen Tagen von Hfd. Garske dort eingewiesen.

Aus dem Krankenhaus X 24 Wismar, wo unser Hfd. Bleicherweg 26 wohnt, grüßte Otto **Wiese**, den ein Herzinfarkt seit dem 17. September ans Bett fesselte. Wir hoffen, daß er inzwischen genesen, den 40. Hochzeitstag im Kreise der Familie begehen konnte. Traurig, daß der Tod des Bruders diesen überschattet.

Ich muß erfreulich feststellen, daß immer mehr Hfd. begreifen und erkennen, wie wichtig die Heimatkreisstelle als **das Meldeamt** für sie ist. Nur wünschte ich mir oft, daß man nicht so oberflächlich und gedankenlos verfahren sollte. Der klare Vor- und Zuname — **keine Abkürzungen** — und die gültige Postanschrift (mit Postleitzahl) sollten selbstverständlich sein. Leider muß ich oft denken: Nicht ärgern, nur wundern!

Ich habe schon wiederholt darauf hingewiesen, daß wir Älteren, die Eltern und Großeltern, zu lange das Problem der ostdeutschen Heimat nur für uns selbst zuständig betrachteten und unsere **Kinder und Enkel** nicht an den Sorgen teilnehmen ließen. So nimmt es gar nicht wunder, wenn Hfd. berichtet: „Mein Sohn ist mit einer jungen Lehrerin verheiratet. Beide haben, wie alle Kinder meiner Geschwister, überhaupt kein Interesse am Osten, ja wollen nicht einmal wissen, wo wir herkommen.“

## Aufruf zur Pommern-Spende

**Liebe Landsleute!**

Es geht um Deutschland. Politische Gleichgültigkeit der Bürger und mangelhafte Achtung der Staatspflicht zur **Wahrung des Rechts** bedrohen seine Zukunft.

Alle freien Bürger sind in dieser Stunde der Gefahr aufgerufen, sich vermehrt für ihr Land einzusetzen! Da unsere derzeitige Regierung offenbar nicht gewillt ist, sich für ganz Deutschland und seine Menschen verantwortlich zu fühlen, für sie zu sprechen und zu handeln, sind wir **in verstärktem Maße verpflichtet**, uns unserer Aufgaben anzunehmen. Wir sehen sie vor allem darin, unsere Mitbürger zur Wachsamkeit aufzurufen und die Regierung zur Wahrnehmung ihrer gesamtdeutschen Verpflichtungen anzuhalten.

Wir Pommern stellen uns diesem Auftrag. Unser Ziel bleibt ein **geintes Deutschland** in einem **freien Europa** und Aussöhnung mit unseren östlichen Nachbarn auf der Basis von Wahrheit und Gegenseitigkeit. Deshalb nehmen wir verstärkt den Kampf um echte europäische Lösungen und gegen kurzsichtigen Scheinausgleich und Anerkennung von Unrecht und Gewalt auf.

Helfen Sie durch Ihre Spende — Postscheckkonto Hamburg Nr. 61301 „Pommerscher Zentralverband“ — mit, unser Ringen um das freie vereinte Deutschland und damit auch um **Pommern erfolgreich** zu Ende zu führen.

gez. Dr. v. Bismarck

Sprecher der Pommerschen Landsmannschaft

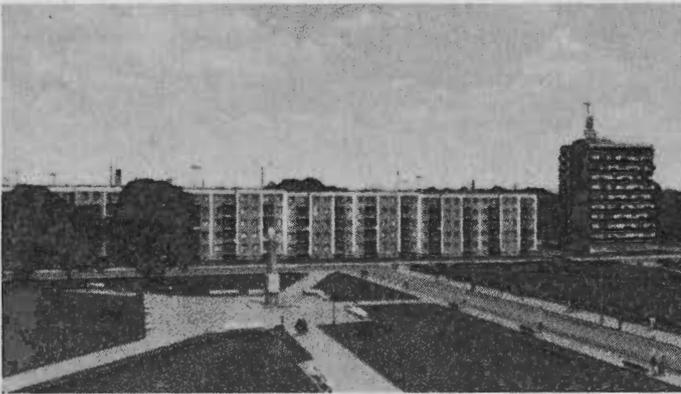
gez. Dr. Jahn

Präsident der Pommerschen Abgeordnetenversammlung

gez. F. Schwenkler

Präsident des Pommerschen Kreis- und Städtetages

### Schneidemühl heute



Marktplatz vom „Löwen“ aus gesehen

„Wie traurig, daß man unsere **Heimat für immer abschreiben will**“, meldet sich aus 2306 Schönberg, Wilhelm-Bauer-Straße 1, Hfd. Clara Frischmuth. „Ich kann es einfach nicht verstehen, aus welchen Gründen so eilfertig verfahren wurde, um ein Abkommen abzuschließen, das der Sache nach nichts anderes ist als ein Teilungsvertrag. Hoffen wir!“

Auch Hfd. Margarethe Ahrendt (28 Bremen, Anna-Stiegler-Straße 121) fragt sich, „wie es möglich ist, daß die Regierung sich zu diesem Schritt entschlossen hat, der einmalig in der Geschichte dastehen wird. Es drängt sich einem etwas auf, wenn man dafür eine Erklärung sucht. Und die Deutschen nehmen das ruhig hin. **Armes Deutschland.**“

Baumeister Fritz Schwanke, 3032 Fallingbostel, Vogtei-Straße 33 b, dankt: „Mit Freude und Genugtuung konnte ich immer wieder feststellen, wie energisch der HB **unsere Belange verteidigt** hat. In Schneidemühl habe ich ein Vermögen von rund 800 000,— RM verloren, wie mir auch vom Ausgleichsamt bestätigt wurde. Von Verwandten, die in Mitteldeutschland wohnen und Schneidemühl besuchten, wurde mir mitgeteilt, daß mein Betrieb dort als einziger dieser Art bestehenblieb und sogar ganz wesentlich vergrößert worden ist. Es fällt mir schwer festzustellen, daß nun alle **Hoffnung auf Entschädigung** oder Rückgabe infolge des Geschenkangebotes unserer Regierung entschwindet. Was können wir Flüchtlinge nun unternehmen? Müssen die Vertriebenen nun die Kosten des verlorenen Krieges allein bezahlen?“

Hfd. Dr. Erich Kitt (53 Bonn-Bad Godesberg, Schubertstr. 7) formuliert seine Meinung noch schärfer: „Gerade in diesen Tagen werden unsere Hfd. mit Bitterkeit die sog. „Verhandlungen“ in Warschau verfolgen. Meines Erachtens ist nur derjenige in der Regierung oder im Parlament legitimiert, über **unser Heimatrecht** zu diskutieren, der selbst Flüchtling ist, die Qualen und Schmerzen einer Vertreibung, also am eigenen Leibe, gespürt hat. Die Hfd. werden nun

endlich merken, wo ihre Freunde im Bundestag sitzen, die ihre Sache wirklich aus echter Überzeugung vertreten.“

Wenn aber jemand schreibt, daß er aus dem **Vertriebenenverband** austreten werde, sobald die Verträge unterschrieben sind, weil er sich in der Hoffnung auf eine Rückkehr in die Heimat „25 Jahre betrogen“ fühlt, so müssen wir leider feststellen, daß damit die Weissagung gewisser Meinungsmacher: Die Vertriebenen-Frage regelt sich von selbst! in Erfüllung geht. Gerade jetzt darf **niemand die Flinte ins Korn** werfen und verzagen. Es gilt die Landsmannschaften und den BdV zu stärken; denn nicht umsonst rufen die Landsmannschaften zu einer Kampfspende auf.

Wir wollen die **Versöhnung mit allen** unseren europäischen Nachbarvölkern und verzichten — und das taten wir schon vor vielen Jahren — auf jede Gewaltanwendung. Wir wissen, daß Deutschland den Krieg verschuldet und ihn verloren hat; aber das Siegerrecht kann **nicht das Völkerrecht brechen**. Mit den Verträgen in Warschau und mehr noch in Moskau kann kein echter Deutscher „glücklich sein“.

Es ist bitter, daß wir gerade in dieser vorweihnachtlichen Zeit, die ja das „Fest des Friedens“ vorbereitet und uns mit Hoffen und Freude für das kommende Jahr erfüllt sein läßt, so enttäuscht sein müssen.

Trotzdem wollen wir diese Hoffnung in uns tragen und sie auch dann und immer wieder vertreten, wo und wann uns Gelegenheit dazu gegeben wird; denn „nichts ist geregelt, was **nicht gerecht geregelt** ist“.

Frohe Weihnachten

und die besten Wünsche für 1971!

Eure

*Prof. Dr. v. Bismarck* *Dr. Jahn*

### Das Selbstbestimmungsrecht aus der Hand geschlagen

Der Vizepräsident des Bundes der Vertriebenen, Herbert Hupka, gewährte „Bild am Sonntag“ folgendes Interview:

Frage: Welchen Charakter hat der Warschauer Vertrag?

Hupka: Er ist ein **Vorfriedensvertrag** und muß im Bundestag mit Zweidrittel-Mehrheit genehmigt werden.

Frage: Werden Sie **gegen den Vertrag** stimmen?

Hupka: Diesen Schluß können Sie ziehen.

Frage: Teilen noch weitere Mitglieder der SPD-Bundestagsfraktion Ihre Meinung?

Hupka: Das glaube ich bestimmt.

Frage: Welches sind Ihre **Hauptbedenken**?

Hupka: Durch den Warschauer Vertrag ist dem deutschen Volk das Selbstbestimmungsrecht aus der Hand geschlagen worden. Das **Görlitzer Abkommen** wurde wiederholt, eine endgültige Anerkennung der Oder-Neiße-Linie als Westgrenze Polens ausgesprochen.

Frage: Warum halten Sie das **für schädlich**?

Hupka: Ein Friedensvertrag ist vorweggenommen. Das deutsch-polnische Verhältnis wird auf das **Schwerste belastet**, weil am Anfang Hinnahme und Bestätigung eines Unrechts, nämlich das der **Vertreibung von Millionen Deutschen** aus ihrer Heimat, steht. Wer die Annektionen Hitlers verurteilt, kann nicht die Annektionen des Kommunismus billigen. Im Gegensatz zur deutsch-französischen Verständigung ist mit diesem Vertrag **kein** zwischen den Völkern stehendes Problem demokratisch gelöst worden. Die Bundesregierung hat sich statt dessen die Vorstellungen und **Forderungen der polnischen Regierung** zu eigen gemacht.

Frage: Was sagen Sie zum Thema **Familienzusammenführung**?

Hupka: Sie ist längst überfällig und kann nicht in einem ursächlichen Zusammenhang mit dem Warschauer Vertrag stehen. Höchst beklagenswert ist aber, daß nichts, aber auch gar **nichts über die elementaren Menschenrechte der 1,1 Millionen Deutschen** ausgesagt wird, die heute noch in Polen leben. Zusammengefaßt: Verständigung zwischen dem deutschen und dem polnischen Volk **braucht ihre Zeit** und muß die Wahrheit und das Recht zum Fundament haben. Ihr wird mit dem Nachvollzug des Görlitzer Abkommens, das zwischen zwei kommunistischen Regierungen 1950 geschlossen wurde, **nicht gedient**.

\*

Die Landsmannschaft der Oberschlesier hat Bundespräsident **Heinemann aufgefordert**, den Abschluß des Vertrages mit Polen zu verhindern. In einem Telegramm des Vorsitzenden der Landsmannschaft, **Hollunder**, hieß es: „Unter Berufung auf Artikel 56 des Grundgesetzes mahnen wir Sie, Herr Bundespräsident, gegen solche Vertragsverhandlungen einzuschreiten und solche Verträge zu verhindern, um das Grundgesetz zu wahren und **Schaden vom deutschen Volk** abzuwenden“.

# Stimmen aus dem Leserkreis

## Gedanken zur Jahreswende!

Wir Vertriebenen haben guten Grund, das zu Ende gehende Jahr als ein **schlechtes Jahr** seit Kriegsende anzusehen, und darin liegt der bisher wohl schwärzeste Tag, der 19. November, die Vertragsregelung mit Polen. Unsere Heimat mit allem, was damit verbunden ist, soll **abgeschrieben** werden. Ob eine **Ratifizierung** dieses Abkommens mit Warschau legalisiert wird, ist offen. Die einen behaupten, eine einfache Mehrheit genüge, die anderen sprechen von einer Zweidrittelmehrheit. Wie alles auch ablaufen möge, hier wurde der so lange propagierte **„Verzicht“ ausgesprochen**.

Eine große Tageszeitung schrieb dazu, daß zwar nur für die Bundesrepublik gesprochen wird, aber diese sei nun endgültig da und damit wurde für **„ewig“ gesprochen**.

Mit diesem Kommentar könnte man dem Verfasser einen Narrenwitz nachsagen, wenn es der Öffentlichkeit nicht mit solchem Ernst vorgetragen werden würde. Es ist scheinbar vergessen worden, daß Deutschland in nur einem Menschenalter von genau 75 Jahren viermal seine Regierung und damit auch seinen politischen Status geändert hat.

Die jetzige Entwicklung zeigt Tendenzen zu neuen Schwierigkeiten und Ereignissen und kommt nicht um die Frage herum zu prüfen, wer **Schuld daran** trägt. Der weitaus größte Teil der älteren Generation hat seine Pflicht so getan, wie auch jedes andere Volk der Welt ganz besonders in schweren Kriegsjahren handelt. Warum wird dann diese Generation als **„Versager“** hingestellt? Nur weil der Krieg verloren ging? In den Ländern der Siegermächte ist die Politik heute noch so, wie in den letzten 50 Jahren, haben diese sich dann nicht den gleichen Vorwurf gefallen zu lassen? Etwa nur deshalb nicht, weil sie die Sieger waren? Leider haben einige **„Auchdeutsche“** die schweren Zeiten dazu benutzt, **im Ausland gegen Deutschland** zu hetzen. Diese kehrten dann mit den Siegern zurück und setzten ihr Werk fort. Zuerst kam die große Menschenjagd, die Entnazifizierung, dann folgte die Umerziehung.

Durch den **Verlust von Heimat** mit allem, was damit verbunden ist, hat ein großer Teil der Überlebenden zuerst die nackte Sorge um die Existenz aufnehmen müssen, der Kampf um diese überschattete andere Vorgänge und nahm alle Kraft und Konzentration in Anspruch. So hatte man es leicht, schon der Jugend sogar in den Schulen einzureden, daß ihre Väter ja, **„Kriegsverbrecher“** wären. Damit wurde die Autorität im Elternhaus angeknackt und untergraben. Nur relativ wenige, aber konsequente Elternhäuser gingen hierzeitig dagegen an. Der Widerstand und die Ablehnung alles bisher Gewesenen wuchsen und wurde weiter — bis zum heutigen Tage — gefördert und fand reichlich Boden. Wundern wir uns daher heute nicht über die Einstellung so vieler Jugendlichen, denn sie haben es nicht anders gelernt. Das dürfte eine Generation werden, die erst durch ein **hartes Los** wieder zur Vernunft gebracht werden kann.

Das Ziel der Umerzieher ist aber schon erreicht, denn es wird fast alles verdammt, was früher war, nur eines fehlt: die neue Zielsetzung, Pflichterkenntnis und Duldung. Geld in der Tasche und viel Freizeit ist das Motto. Ob es den sauber gebildeten Jugendlichen in der neuen Generation gelingen wird, sich durchzusetzen und damit dem Spuk einmal ein Ende zu bereiten? Diese Frage steht noch ganz offen. Überall zeigen sich Verfallserscheinungen, Pflicht, Ehre, Moral sind unverstandene Begriffe geworden.

Wir verlassen das Jahr 1970 nun und stehen vor einer schweren Zeit, die für 1971 alle unsere Kraft erfordern wird, um retten zu können, was noch zu erhalten und zu bewahren ist! Glauben wir an das Gute in uns selbst, dann müssen wir uns vor der Zukunft und der künftigen Geschichte nicht schämen!

Johannes Seele

43 Essen-Frintrop, Berghäimer Str. 1

### „Kein anderes Volk würde dies hinnehmen“

Nun hat es die Regierung geschafft nach dem Vertrag mit den Sowjets auch den **Verzichtsvertrag** mit Polen fertigzustellen. Man fragt sich immer wieder, wie kann ein deutscher Bundeskanzler so etwas tun! Nach dem Eid, den er bei Antritt seines Amtes abgelegt hat, ist er verpflichtet **„Schaden vom deutschen Volke abzuwenden“**.

Um es vorweg zu sagen: Ich bin durchaus für eine **Ausöhnung** mit unseren östlichen Nachbarn. Was hier jedoch getrieben wird, ist Verrat und **Verschenken deutschen Eigentums**. Ist man denn in der Regierung, die auf so schwachen Füßen steht, so weltfremd, daß man immer noch nicht erkennen will, wie der Kommunismus seine weitgesteckten Ziele langsam aber sicher erreichen will? Ich kann es mir nicht denken! Mit diesen Verträgen haben wir **Positionen aufgegeben**, die nicht wieder einzuholen sind. Auch das Selbstbestimmungsrecht, um nur eine zu nennen, ist damit illusorisch geworden. Kein anderes Volk würde so etwas hinnehmen.“

Wir Vertriebenen, die es seit dem **Verlust der Heimat** hier im Westen gewiß schwer genug hatten, um wieder ein menschenwürdiges Leben für sich aufzubauen, haben selbst viel versäumt, unsere Rechte laut genug zu verkünden. Was hat dem Einzelnen der **Lastenausgleich** gebracht? Eine dürftige Entschädigung des Nutzungsrechtes unseres Eigentums. Soll nun der Verlust des Eigentums ohne weiteres hingenommen werden? So einfach kann es doch wohl nicht sein! Was denkt die Regierung in diesem Falle zu tun? Für alle möglichen Staaten werden Millionenbeträge gezahlt, für die wir eines Tages noch die Quittung erhalten werden. Aber von uns glaubt man einfach, mit dem Bisherigen zufrieden sein zu müssen. Die Landsmannschaften sollten sich zusammmentun und unsere Forderungen an die Regierung stellen. Die Deutschen insgesamt können den Vertriebenen **nicht dankbar genug** sein, daß sie sich immer loyal und ruhig verhalten haben. Ohne den Fleiß und die Tatkraft der Vertriebenen wären ein solcher Wiederaufbau und das **„Wirtschaftswunder“** in der Bundesrepublik kaum möglich gewesen. Deshalb sollte auch das **ganze deutsche Volk** helfen, für eine **gerechte Verteilung der Lasten** zu sorgen.

Gleichzeitig aber sollten wir Vertriebenen noch enger, zusammenrücken und immer wieder unser **Recht auf die verlorene Heimat** bekunden, damit ein Friedensvertrag unsere jahrelang verkündeten rechtmäßigen Ansprüche vielleicht einmal erfüllt.

Karl Dinger, 3002 Bissendorf-Wietze  
in der Krakau 2

### Weiter wachsam sein!

Was soll man von den Hauptakteuren der jetzigen Regierung denken? Man verschenkt ohne Not den deutschen Osten. Wer Ostdeutschland kennt mit seinen **unschätzbaren Werten**, würde es nicht so leichtsinnig preisgeben.

Nicht genug, daß Polen den deutschen Osten schluckt, bietet man Polen auch noch **Millionen**, angeblich um die N.S. Verbrechen auszugleichen. Wer bezahlt die **Verbrechen, die an Deutschen begangen sind**? Wer richtet über Polen und Russen die sich an Deutschen in bestialischer Weise vergangen haben? Warum muß Polen so viel **Land einheimen**, um Wald anzupflanzen?

Dort, wo meine Mutter geboren ist, hatte mein Großvater einen guten Bauernhof. Jetzt sind sämtliche Gebäude abgebrochen, wahrscheinlich östlich transportiert, das Land wurde aufgeforstet. Also ist der Urwald in Sicht.

Die **Vertriebenen** sollten sich zu einer Partei zusammenfinden, d. h. zu einer Partei vereinigen. Die jetzige Regierung schaut recht scheel über die Vertriebenen hinweg, deshalb sollte man besonders wachsam sein!

Karl Gehrke, 8801 Schillingsfürst

### Deutsches Land preisgegeben

Es ist kaum zu fassen, was jetzt in der Politik passiert. Durch eine Bundesregierung, die gar nicht **dazu legitimiert** ist, verzichtet die Bundesrepublik auf die Ostgebiete. Verzicht können nur die aus diesen Gebieten und von Haus und Hof Vertriebenen. Aber vor einer entsprechenden Abstimmung hütet die Regierung sich, weil sie weiß, wie diese **Abstimmung ausfällt**. Mit knirschenden Zähnen muß man zusehen, wie deutsches Land preisgegeben wird.

Es rächt sich die **falsche Politik** der Vertriebenen und ihrer Verbände. Wenn man etwas erreichen wollte, hätte man eine Organisation schaffen müssen, die die Regierung zu fürchten hatte. Am besten wäre eine **starke Partei** der Vertriebenen gewesen, aber dazu waren unsere Landsleute nach gewissen Ansätzen — BHE — nicht fähig. Jetzt erhalten sie die Quittung für ihre Lauheit.

Dr. jur. H. W. Krüger

53 Bonn - Bad Godesberg, Kennedy-Allee 19

### Deutsch Krone heute



Das Kino „Kapitol“ in der Schneidemühler Straße, dessen Gebäude jetzt anderen Zwecken dient.

## Jastrow hat heute 7000 Einwohner

### Eindrücke von einer Fahrt in die alte Heimat

Eine Heimatfreundin berichtet über ihren Besuch:

Durch die langweilige Zollkontrolle kamen wir später auf die große Fahrt als geplant, bis Landsberg erschien sie mir endlos. Als wir dann aber **Schloppe und Deutsch Krone** langsam durchfuhren, wurde alles vertrauter, so daß wir nach 25 Jahren schnell Bescheid wußten, trotz der fremden Menschen und mancherlei Veränderungen.

Auf der alten Reichsstraße ankommend, machte Jastrow zunächst einen **günstigen Eindruck**, die Felder waren alle bestellt, rechts vor dem Bahnhof ist ein Betonwerk entstanden, bei Radtke-Kirstein lagerten große Mengen Holz. Die Anlagen blieben im wesentlichen erhalten, die **Friedhöfe** sind dagegen völlig **verwahrlost**. Es fehlen die Zäune und alle Gedenksteine, die Erbbegräbnisse sind aufgebrochen, die Leichenhalle ist zerstört. Der neue polnische Friedhof liegt zwischen den beiden alten.

Die Hauptstraßen haben eine neue Asphaltdecke bekommen, Rasenflächen und Rosenbeete fallen angenehm auf, ebenso eine Anzahl von Bänken, die an der **Berliner Straße** aufgestellt sind. Beide Kirchen dienen dem Gottesdienst, sie waren am Sonntag überfüllt. Auf dem ehemaligen Pferdemarkt ist ein Kinderspielplatz angelegt, der frühere Sportplatz vorn im Walde wird noch benutzt, außerdem sind zwei neue neben der **Volksschule** und dem Amtsgericht (heute Waisenhaus) entstanden. Im Garten von Kaufmann Otto ist ein Hochhaus errichtet worden, der Maschinenraum des stillgelegten E-Werkes dient als Turnhalle, die alte ist nicht mehr.

Als Schulen bzw. Fachschulen werden benutzt: die Volksschule in der Töpferstraße, das Gebäude des Arbeitsdienstes, das Schülerheim daneben, die Aufbauschule sowie die kath. Schule. Das Abitur kann in Jastrow abgelegt werden, die Rektoratsschule ist jetzt Internat, gleichfalls das Schiefelbeinsche Haus in der Jahnstraße. Unser **altes Rathaus** ist Clubheim der Jugend, das **Stadtappen** über der Eingangstür blieb erhalten, es ist sogar restauriert worden. Die Stadtsparkasse beherbergt nunmehr die Verwaltung, das Postamt ist dort verblieben, bei Feld die kommunale Grundstücksverwaltung untergebracht, auf dem Gelände dahinter werden die Märkte abgehalten. Nur wenige Häuser sind im Privatbesitz, sie fallen gleich durch einen besseren Zustand auf; dagegen haben die meisten anderen ein unordentliches Aussehen, viele sind eingefallen oder abgetragen worden. Besonders betroffen ist hiervon die **Seestraße** und die ausgehende **Königsberger**.

Die Fabrik **Litten** dient als Stanzerei, in der Zigarrenfabrik von Mersburger lernen junge Mädchen das Konservieren, die Schuhfabrik von Heinz **Meyer** und die Tuchfabrik **Schmекel** sind Invalidengenossenschaften, da werden Matratzen und Steppdecken gefertigt. Im Kaufhaus Schulz ist ein Kino entstanden, Hotel Knaak wird weiter so betrieben, die **Apotheke** ist ein Wohnhaus. Im Geschäft von Pahl werden Stoffe angeboten, bei Köllers und Otto Spirituosen, Thams u. Garfs Lebensmittel in Selbstbedienung, Klems Haushaltsgeräte und Maschinen, Rönspies wieder Fleischerei.

Im Geschäft von Theo **Höltge** gibt's Damenkonfektion, nebenan bei Emil **Altermann** werden die Herren bedient, beide Läden sind mittels Durchbruch vereint. Der einst so herrliche **Höltgesche Ziergarten** ist ein **Unkrautparadies**, in dem sich die Hühner tummeln. Das Obst- und Gemüsegeschäft von Massat ist abgebrannt, an der gleichen Stelle wurde ein Feinkostgeschäft errichtet, Drogerie Weitkus hat Fotobedarf, Tischlerei **Fritz** Haushaltswaren und die **Hermannshallen** weiter Gaststätte.

Die **Langebrücke** ist gesperrt, weil baufällig, in der Berliner Straße warteten 3 Taxen auf Kundschaft. Vor Knaaks, Pahl's und der Apotheke bis Köllers sind ordentliche Parkplätze entstanden. Der breite Streifen zwischen der Straße und dem Gehsteig ist mit Platten ausgelegt. Die **Eisenbahnbrücke** über die **Küddow** hängt immer noch, Züge fahren zwischen Schneidemühl und Neustettin, die anderen Strecken sind abgebaut. Es verkehren jedoch einige Busse zu den Dörfern in der Nachbarschaft, Privatautos sieht man nur wenige.

Die Perle unseres Städtchens war das **Waldseebad** mit dem Restaurant, den Tischen auf der Terrasse und den Strandkörben auf dem staubfreien feinen Sand. Der große Bau ist nicht mehr da, die sonstigen Anlagen ein wenig vernachlässigt, neu errichtet mehrere Bungalows am Ufer. Die **Seemühle**, einst unser beliebtestes Ausflugslokal, ist nun Forstschule.

Jastrow hat heute etwa 7000 Einwohner, sehr viele junge Menschen und noch viel mehr Kinder. Die wenigen deutschen Familien sind an den Fingern abzuzählen. Unterkunft fanden wir bei ehemaligen Flatowern in der Grünen Straße, mit ihrer Hilfe besuchten wir die Elternhäuser, beschäftigten sie und bekamen übersetzt, was wir nicht verstanden.

Wir waren nur 2 Tage in der alten Heimat; die vielen Eindrücke zu verkraften, wird uns noch lange bewegen.

## Heute in Jastrow



Die Berliner Straße, im Hintergrund die katholische Kirche.



Die Ecke bei Klems — rechts die Königsberger Straße.

## Wo die Küddow Deutsch Kroner Land durchfließt

Von Seminar-Oberlehrer Pfeilsdorff †

Das Kroner Land leidet öfter unter Dürre; denn es liegt nahe bei einem regenarmen Gebiet Deutschlands, dem östlichen **Pommerschen Landrücken**. Und doch ist es reich an Flüssen und Seen. Die vielen Seen können also nur vom Grundwasser gespeist werden.

Vor Jahrtausenden, als das Eis aus unserer Gegend schon verschwunden war aber auf dem Pommerschen Landrücken und über der Ostsee noch festlag, gingen drei sehr breite Urströme über unser Land hinweg, zwei an den Seiten und einer etwa durch die Mitte. Alle begannen als Schmelzwasser am Eisrande in Pommern. Da sie keine Schlingen bildeten, sondern geradeaus nach Süden flossen, so hatten sie ein viel stärkeres Gefälle als heute. Sie waren auch so breit, daß sie zusammengenommen reichlich die Hälfte unseres Bodens bedeckten. Sie haben dem Boden die Tonteilchen genommen und fortgeführt, so daß auf dem **alten Urstromboden** nur Sand liege geblieben ist, wo nun unsere großen Kiefernwälder stehen. Im Durchschnitt können sich jetzt nur 15 Menschen auf 1 qkm solchen Bodens ernähren. Zählt man den guten Boden hinzu, so kommen 30 Menschen auf den Quadratmeter.

Am Ostrande unseres Landes floß die **Urküddow**. In dem großen Raume nördlich von Neustettin und Hammerstein bis über Baldenburg hinaus und östlich und westlich wohl 25 km breit und 50 km lang, wo nun die Hammersteiner Forst liegt, sammelte sich viel Schmelzwasser an. Durch eine 6 km breite Rinne zwischen dem höheren Gelände westlich von Hammerstein konnte es südwärts abfließen. Dort floß nun der Urstrom dahin und wurde nordöstlich von **Jastrow** bis auf 5 km verengt. Bei dem heutigen Schneidemühl hatte er schon wieder 11 km Breite. Bei **Usch Hauland** mündete er 16 km breit in die Urnetze (die an dieser Stelle selbst sehr viel schmaler war als die Küddow).

Das sehr breite Bett behielt der Strom nicht bei. Der Wasserreichtum nahm ab. Der Grund wurde trocken, und nur eine wenige 100 m breite tiefere Rinne behielt der Strom. Auf dem ehemaligen Flußgrunde der **Urküddow** entstanden die Orte **Jastrow**, **Kramske**, **Plietnitz** und ihre Wälder. Aus seinem Entstehen erklärt sich die geringe Fruchtbarkeit und Bevölkerung ihres Bodens.

Sein schmäleres Bett aber grub der Fluß bis 10 m tiefer in den Boden, bis ihm nach langem Zeitraume auch dieses noch zu breit war. Er schnitt sich ein schmales Bett noch tiefer ein,



Die Försterei Thurbuch 1940

in dem er noch heute fließt, und ließ zu beiden Seiten seinen trockenen Grund als sandige und moorige „Talterrasse“ zurück. Auf dieser sind dann Borkendorf und Schneidemühl erbaut worden. Bei Borkendorf ist die Talterrasse nur 0,5 km breit, bei Schneidemühl aber schon 4 km. Der **Schneidemühl** „Stadtberg“ aber liegt auf dem höheren älteren Flußgrunde wie Jastrow. Trotz des wenig fruchtbaren Bodens konnte sich Schneidemühl dort zu einer Stadt von 40 000 Einwohnern entwickeln, weil es der Knotenpunkt mehrerer wichtiger Bahnlinien geworden ist.

Bis zur Völkerwanderung wohnten an der Küddow germanische Völker. Wie sie die Küddow damals genannt haben, wissen wir nicht. Dann kamen slawische Volksstämme ins Land, die den Fluß Glda nannten wegen ihrer unfruchtbaren Ufer; denn gloda heißt „die Hungrige“. Dann hieß er chuda, das heißt „die Magere“. Aus diesem Wort formten die um 1300 und später eingewanderten Deutschen den Namen Küddow.

Um dieselbe Zeit, als die Küddow entstand, ergossen sich gleiche Schmelzwasser auch aus der Gegend des **Dratzigsees** und des **Pielburgsees** südwärts und vereinigten sich zwischen Hoffstädter Mühle und Machlin. Diese Urpilow (oder Urdöberitz) nahm nun den ganzen Raum zwischen Hoffstädter Mühle und Rederitz ein und war hier 9 km breit. Von der **Deutsch Kroner Hochfläche** bog sie südostwärts aus, verbreiterte sich zwischen Sagemühl und dem Prinzenweg auf 15 km, bei der Einmündung in die Urküddow zwischen Seegenfelde und Lindenwerder bis auf 20 km. Die Urpilow war hier also breiter als die Urküddow und doch nur ihr Nebenfluß.

## Wortlaut des Vertrages mit Polen

(dpa) Der von der Bundesregierung veröffentlichte „Vertrag zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Volksrepublik Polen über Grundlagen der Normalisierung ihrer beiderseitigen Beziehungen“ hat folgenden Wortlaut:

„Die Bundesrepublik Deutschland und die Volksrepublik Polen

in der Erwägung, daß mehr als 25 Jahre seit Ende des Zweiten Weltkrieges vergangen sind, dessen erstes Opfer Polen wurde und der über die Völker Europas **schweres Leid gebracht** hat,

eingedenk dessen, daß in beiden Ländern inzwischen eine **neue Generation** herangewachsen ist, der eine friedliche Zukunft gesichert werden soll,

in dem Wunsche, dauerhafte Grundlagen für ein **friedliches Zusammenleben** und die Entwicklung normaler und guter Beziehungen zwischen ihnen zu schaffen,

in dem Bestreben, den Frieden und die Sicherheit in Europa zu festigen,

in dem Bewußtsein, daß die Unverletzlichkeit der Grenzen und die Achtung der territorialen Integrität und der **Souveränität aller Staaten** in Europa in ihren gegenwärtigen Grenzen für eine grundlegende Bedingung für den Frieden sind, sind wie folgt übereingekommen:

### Artikel I

① Die Bundesrepublik Deutschland und die Volksrepublik Polen stellen übereinstimmend fest, daß die **bestehende Grenzlinie**, deren Verlauf im Kapitel IX der Beschlüsse der Potsdamer Konferenz vom 2. August 1945 von der Ostsee unmittelbar westlich von Swinemünde und von dort die Oder entlang bis zur Einmündung der **Lausitzer Neiße** und die Lausitzer Neiße entlang bis zur Grenze der Tschechoslowakei festgelegt worden ist, die westliche Staatsgrenze der Volksrepublik Polen bildet.

② Sie bekräftigt die Unverletzlichkeit ihrer **bestehenden Grenzen** jetzt und in Zukunft und verpflichten sich gegenseitig zur uneingeschränkten Achtung ihrer territorialen Integrität.

Als auch hier der **Wasserreichtum schwand**, zerfaserte der starke Strom in vier kleine Flüsse: die Döberitz, Gr. Pilow, Rohra und Plietnitz. Außer der **Pilow**, die ein Nebenfluß der **Döberitz** wurde, blieben alle diesen kleinen Flüsse Nebenflüsse der Küddow. Den Namen Fluß, Strom gebraucht man in dieser Gegend nicht. Alles wird nur Fließ genannt. Auf diesem ehemaligen Flußboden, dem ebenfalls die Tonteichen entführt worden sind, stehen die Linicher, die Haugsdorfer, die Hoffstädter; die Klausdorfer und die **Schöntaler Forst** samt dem Thurbruch, dem Stabitzer Bauertanger und dem Kroner Fier. Eine Talterrasse wie an der Küddow haben diese Flüsse nur am Unterlaufe, und auch da nur in geringer Ausdehnung, entwickelt. An allen konnten aber zahlreiche kleine Walddörfer entstehen: **Neugolz**, **Sagemühl**, Gramattenbrück, Jagdhaus, Hoppenmühl u. a. Wenn sie mehr als 1000 Einwohner haben, dann reicht ihre Gemarkung zum Teil bis auf guten Ackerboden (Freudenfier, Rederitz).

Da die Flüsse noch heute ein starkes Gefälle haben, so sind zahlreiche Mühlenwehre hineingebaut worden für Mehl-, Säge- und **Hammermühlen**. Die Küddow insbesondere speist drei elektrische Kraftwerke. Flößerei wird nicht betrieben.

Außer diesen Flüssen liegen in unserem Küddowgebiet noch an 150 Seen. So ist das Kroner Küddowgebiet ein wald- und wasserreiches Land, dessen Erscheinungen sich alle aus seiner Entstehung erklären lassen.

## Anträge für Umsiedler

### auch für Bekannte in Polen

Nicht nur wer Verwandte, sondern auch Bekannte in Polen hat, kann für diese jetzt einen Antrag auf Umsiedlung stellen. Wie das **Deutsche Rote Kreuz** in Bonn bestätigte, würde sich damit der Personenkreis der Ausreisewilligen etwa verdreifachen, und zwar von rund 90 000 „echten“ Rotkreuz-Fällen auf 270 000.

Das DRK teilte ferner mit, daß die Verhandlungen mit dem Polnischen Roten Kreuz über Maßnahmen zur beschleunigten **Wiedervereinigung getrennter Familien** gegenwärtig vorbereitet würden. Der polnischen Schwesterorganisation sollen vom DRK alle erforderlichen Unterlagen übergeben werden.

Allen Antragstellern in der Bundesrepublik, die den Wunsch haben, daß sich das DRK für ihre Angehörigen oder **Bekanntem in Polen** verwendet, wird vom Deutschen Roten Kreuz nahegelegt, „umgehend persönlich bei dem für ihren Wohnsitz zuständigen Kreisverband des DRK vorzusprechen“. Der **Suchdienst** Hamburg, der die Unterlagen für die Verhandlungen mit dem Polnischen Roten Kreuz vorzubereiten habe, könne zunächst nur die Anträge behandeln, die ihm über die Kreisverbände zugeleitet werden.

③ Sie erklären, daß sie gegeneinander **keinerlei Gebietsansprüche** haben und solche auch in Zukunft nicht erheben werden.

### Artikel II

① Die Bundesrepublik Deutschland und die Volksrepublik Polen werden sich in ihren gegenseitigen Beziehungen sowie in Fragen der Gewährleistung der **Sicherheit in Europa** und in der Welt von den Zielen und Grundsätzen, die in der Charta der Vereinten Nationen niedergelegt sind, leiten lassen.

② Demgemäß werden sie entsprechend den Artikeln 1 und 2 der **Charta der Vereinten Nationen** alle ihre Streitfragen ausschließlich mit friedlichen Mitteln lösen und sich in Fragen, die die europäische und internationale Sicherheit berühren, sowie in ihren gegenseitigen Beziehungen der Drohung mit Gewalt oder die Anwendung von Gewalt enthalten.

### Artikel III

① Die Bundesrepublik Deutschland und die Volksrepublik Polen werden **weitere Schritte** zur vollen Normalisierung und umfassenden Entwicklung ihrer gegenseitigen Beziehungen unternehmen, deren feste Grundlage dieser Vertrag bildet.

② Sie stimmen darin überein, daß eine **Erweiterung ihrer Zusammenarbeit** im Bereich der wirtschaftlichen, wissenschaftlich-technischen, kulturellen und sonstigen Beziehungen in ihrem beiderseitigen Interesse liegt.

### Artikel IV

Dieser Vertrag berührt nicht die von den Parteien früher geschlossenen oder sie betreffenden zweiseitigen oder mehrseitigen **internationalen Vereinbarungen**.

### Artikel V

Dieser Vertrag bedarf der Ratifikation und tritt am Tage des Austausches der **Ratifikationsurkunden** in Kraft, der in Bonn stattfinden soll.

Zu Urkund dessen haben die Bevollmächtigten der Vertragsparteien diesen Vertrag unterschrieben.

Geschehen zu Warschau am ... in zwei Urschriften, jede in deutscher und polnischer Sprache, wobei jeder Wortlaut gleichermaßen verbindlich ist.“

# Suchliste Ehrenbuch Schneidemühl Fortsetzung

## Liebe Heimatfreunde!

Wir setzen die Liste der ungeklärten Fälle fort. Erforderlich sind: Vor-, Zu-, Geburtsname, geb. am, in, Beruf, Heimatanschrift, gefallen, verstorben oder vermißt am (seit) in, (Land oder Raum). Daß wirklich alle für das Ehrenbuch erfaßt werden, liegt in der Verantwortung aller Lebenden! Voraussetzung ist die **mehrfach geforderte Sippenmeldung an die Heimatkreisstelle 23 Kiel 1**, Wilhelmshavener Str. 6, Albert Strey.

Wer seit dem 1. 1. 1969 seine Karteimeldung nicht wiederholte, ist angesprochen.

Luedtke, Hermann (Schmiedestr. 53) Maschinist, Elise und Emma verst.

Lueneberg, Walter (Martinstr. 13) Gärtner  
Lüneburg, Anneliese, 4.1.35, verh. Fröhlich (Berliner 65)

Lüning, Henriette (Berliner Platz 1a) Ww.

Lüning, Hermann (Krojanker 58) Altsitzer

Lüning, Otto (Schützenstr. 163) Zimmerer, verm.

Lütke, Amanda, geb. Schütz (Uscher Str.) verst.

Lüthke, Charlotte (Berliner Str. 43) Schwester

Lütke, Heinz 19. 5. 30 (?)

Lütke,-Strattkötter, Bernhard, 18. 6. 06 (Friedrichstr. 34) Schriftsetzer

Lüttenberg, Heinrich (Königsblicker 30) Schlosser

Lützenberg, Rudolf (Uscher Str. 1) Reg. Bürodiätar

Luft, Paul, 22.4.08 (Wilhelmstr. 8) Kaufmann, verschleppt

Luft, Paul (Schmiedestr. 4) Auto-Mechaniker, verst.

Luhm, Robert (Bromberger Str. 10) Arb.

Luhnnow, Gertrude (Neue Bahnhofstr. 5) Ww.

Lukaszewicz, Franz (Gr. Kirchenstr. 4) Schuhmachermstr.

Lukaszewitz, Johann und Gertrud (Berliner Str. 13) Zimmerpolier

Lukat, Klara (Bromberger 150) Ww.

Lukoschek, Johann (Königsblicker 49-55) Gend. Wachtmstr.

Lukowski, Adelheid (Borkendorfer 3) und Anni, Hausangest., Charlotte, Verk.

Lukowski, Dorothea (Bromberger 45) Hildegard, Angest., Hildegard, Verk. und Siegfried

Lunow, Katharina (Uscher 6) Ww. und Wilhelm, Lokf.

Lupa, Valeska (Güterbahnhofstr. 3) Hausangest.

Luske, Karl (?) Gendarmeriebeamter

Luther, Kurt (Saarlandstr. 13) Bäcker

Lutter, Rudi, 26. 1. 27 (?) verm. 45

Lutwitzki, Anna (Königsstr. 52)

Lutwitzki, Olga (Borkendorfer Str. 3) Ww.

Lutwitzki, Ulrich (Elisenauer Platz 1) Schlosser

Lutz, Erich (?) verm. 47 UdSSR

Lutz, Julius, 3. 11. 96 (?) verm. 45 Schneidemühl

Lutziweit, Familie Spätaussiedler 1957

Lux, Paul (Roonstr. 1) Schuhmacher

Lux, Paula (Gartenstr. 8) Ww.

Luxenius, Marie (Gr. Kirchenstr. 25) Pensionsinhaberin

Lyck, Hertha geb. Krause, 13. 4. 02 Elbing (?) verm. Januar 45 Schneidemühl

Maack, Minna (Ackerstr. 12) Ww.

Maager, Hans (Gnesener 4) Schlosser

Maas, Hans, 26.9.93 (Rüster Allee 31) Kraftfahrer, 17.2.45 festgenommen (DRK Such)

Maaska, Blondine, 31.12.79 (Berliner 105) verm. 45

Maaß, Frieda geb. Zamzow, wieder verh. Schmidt (Schrotzer 70) Bruno, Arb.

Maaß, Ingeborg (Zeughausstr. 22) Apothekenhelf. u. Waltraud

Maaß, Kurt, 14.7.22 (?) Metzger, verm. 44 Krim

Maaß, Leo (Gut Grüntal) Arb.

Machny, Adam (Dirschauer 9) Rb. Arb.

Machuj, Karl, 30.10.05 (Dirschauer 37) Maurer, 43 Laz. verst.

Machuj, Katarina (Mittelstr. 5) Arb.

Maciejewski, Franz (Umlandstr. 5) Schlosser; Johann (Sattler), Josef (Bang-Angest.) Marie

Maciolek, Elisabeth (Berliner 43) Hausangestellte

Maciolek, Johann (Uscher Str. 2) Kutscher

Maciolek, Rudi, 15.2.27 (Konitzer 25) verst. 45 Lager Tabor

Mack, Berta (Königsblicker 28) Ww.

Macker, Ludwig, 24.8.16 (Immelmann 12) gef. 43

Madel, Emma (?) vermißt

Mäcke, Elfriede (Eichberger 31) Büroangest.

Mäda, Emilie (Königsblicker 131) Ww.

Mäda, Otto (Gartenstr. 22) Arb.

Mäda, Wilhelm (Kolmarer 10) Arb.

Mäder Emmy, 18.3.22 (Bamberg u. Königsblicker 151)

Mährholz, Emil (Ziegelstr. 45) Werkhelfer, und Erna

Mährholz, Egbert, 31.10.21 (?) verm. 45 Neustettin

Mährholz, Herbert, 23.9.19 (Plöttker 25) Arb. Buch HOK Breslau

Mährholz, Wilhelm 29.8.09 (Breite 38) Händler

Maek, Hugo (Pappelweg 4) Arb.

Maek, Willy (Dirschauer 15) Schaffner

Maeltzer, Hans 26.4.93 (Alte Bahnhofstr.) Landwirt

Maerker, Hansheinrich von (Milchstr. 27) Oberreg.-Rat

Märtens, Wilhelm (Schlosserstr. 6), Schmied

Maerthen, William u. Wally geb. Lewin (16.1.95 u. 14.8.03

(Gartenstr. 20) Dr. jur u. Modezeichnerin

Maertins, M. (Große Kirchenstr. 23) Tief- und Betonbau

Mahlke, Albert (Immelmannstr. 6) Arb.

Mahlke, Bernhard (Plöttker Str. 17) Arb.

Mahlke, Edelgard, 20.5.27, (?)

Mahlke, Elisabeth, verh. Krause (Bromberger 91)

Mahlke, Erwin, 27.1.24 (?) Kraftfahrer, verm. 44 Kurland

Mahlke, Hedwig (Plöttker Kol. 22) Ww.

Mahlke, Helmut (Breite 29) Büroangst.

Mahlke, Johannes u. Maria (Neustettiner 44)

Mahlke, Lutz (?) verm.

Mahlke, Paul (Richthofenstr. 3) Zimmerer

Mahlke, Pauline (Feastr. 38) Ww.

Mahlke, Reinhold, 27.3.89 (Güterbahnhofstr. 2) Kfm. verst.

Mahlke, Robert (Eichberger 51) Rentner

Mahron, Heinz, 20.1.19 (Hindenburgplatz 12) gef. 44

Mai, Paul u. Gertrud geb. Köhnke (Schützenstr. 88) verst. auf Flucht?

Maier, Friedrich (Martinstr. 7) u. Walter, Tischler

Meihöfer, Max (Krojanker Str.) Werkmeister

Maike, Friedel (Westendstr. 11)

Maisel, Selma (Alte Bahnhofstr. 51) Hausangest.

Majewski, Bruno (Martinstr. 47) Tischler, Ehefr. Helene und Sohn Hans

Majewski, Fr.-Otto, 3.12.19 (?) verm. 43, Schlosser

Majewski, Günter, 25.2.31 (?) Schweißer

Majewski, Hans, 8.6.33 (Feastr. 38) Maurer und Helga verh. Meinhold

Major, Hans, 11.9.11 (Bismarckstr. 14) stud. verm. Jan. 45

Majunke, Hans, 10.1.23 (?) Schmied, verm. 45

Makarein, Anna (Krojanker 159) und Walter, gef. 45

Makowski, Bernhard (Zeughausstr. 12) Bahnarb. und Franz, Arb.; Paul, Maler

Malinowski, Paul (Mittelstr. 3) Bäcker verm.; Marie, Hausgeh.

Malinowski, Norbert, 14.11.37 (Plöttker Str. 15)

Malke, Edelgard, 20.5.27 (?)

Malke, Herbert, 26.9.13 (Gartenstraße 50)

Malke, Irmgard, 8.5.26 (Bromberger 91)

Malke, Werner, 25.6.27 (Tucheler 37)

Mallach, Alfred (Memeler 1) Arb.

Mallach, Erika, 29.11.20 (Uscher 1) Arb. Buch HOK Breslau

Mallach, Paul (Breite Str. 22) Arb.

Mallach, Reinhold (Eichberger 41) Rb. Sekr.

Mallach, Robert (Friedrichstr. 29) Arb.

Mallach, Rosalie (Breite Str. 33) Ww.

Mallek, Konrad (Dirschauer 1) Vorschlosser

Mallinowski, Magdalena (Westendstr. 10) Schwester

Mallwitz, Max (Im Grunde 3) Verw. Insp.

Malorny, Maria (Berliner 43) Hausangest.

Malschewski, Marta (Berliner 103) Stenotypistin

Malscheski, Hermann (Wisseker 12) Automonteur

Malscheski, Elisabeth (Alte Bahnhofstr. 51) Ww.

Malscheski, Otto (Plöttker 43) Klempner

Malscheski, Paul (Erpeler 38) Büroangest.

Malscheski, Paul (Erpeler 38) Büroangestellter

Maly, Andreas (Krojanker 66) Arb.

Maly, Franz (Selgenauer 17) Zimmerer

Malzahn, Erich, Gustav, Heinrich (Gartenstr. 60) verm. 45

Mandelke, Angelika (Saarlandstr. 19) Wohlfahrtspflegerin

Manigel, Paul (Wisseker 4) Arb.

Manke, Anton (Karlsbergstr. 28) Fleischer

Manke, Bernhard (Neue Bahnhofstr. 10) Maurer

Manke, Margarete (Eichberger 33) Stenotyp.

Mann, Hermann (Karlsbergstr. 13) Arb.

Mannke, Erich (Karlsbergstr. 8) Arb.

Manns, Marie (Berliner 63) Ww.

Manns, Paul (Fritz Reuter 1)

Manske, Alfred (Bromberger 82) Schlosser

Manske, Elisabeth (Königstr. 56) Hausgehilfin

Manske, Emma (Königsblicker 46) Ww., Walter, Gärtner

Manske, Ernst (Königsblicker 45) Reg. Beamter

Manske, Ernst (Königsblicker 54) Schlosser; Käte, Kontoristin; Otto, Maler

Manske, Wilhelm und Ida geb. Lange (Küddowstr. o. Birkenweg) verm. 45

Manske, Wilhelm (Herm. Löns 9) Rb. Betr. Ass.

Manthe, Else (?) soll Westberlin leben?

Manthei, Anton (Karlstr. 8) Rentner

Manthei, Magdalena (Kolmarer 7)

Manthei, Otto, 30.1.11 (Acker 21) KZ Sachsenhausen?

Manthei, Georg, 17.2.02 (?)

- Manthey, Albert (Berliner 152, Wärterhaus) Bauer; Anna; Marie, Schneiderin  
 Manthey, Alfons (Königstr. 50) Bäcker; Martin, Maurer  
 Manthey, Alice, geb. Weggen, verw. Weitzenegger (Blücherstr.) verst. 45; Emil und Werner  
 Manthey, Aloys (Gartenstr. 35) Tischler  
 Manthey, Antonie (Albrecht 10) Rentner; Paul, 2.10.91, tot erklärt  
 Manthey, August (Forsthaus Königsblick) Arb.  
 Manthey, August (Plöttker Str. 10) Rb. Schaffner  
 Manthey, Auguste (Albatros Kol. 17) Arb., Paul, Zimmerer  
 Manthey, Bruno (Steinauer Weg 40) Kraftwagenf.  
 Manthey, Emil (Albatros Kol. 16) Arb.; Emilie, Ww.  
 Manthey, Erich (Schlosser 5) Werkhelfer  
 Manthey, Ernst (Milchstr. 9-11) Rentner  
 Manthey, Erwin, 18.9.13 (Jahnstr. 6) gef. 44?  
 Manthey, Franz (Brauwerstr. 17) Tapezierer  
 Manthey, Friedrich (Lange Str. 13) Weichensteller und Maria, Rentnerin  
 Manthey, Gertrud geb. Bygalke (Grabauer 16) verm.  
 Manthey, Gertrud (Hindenburgplatz 7) kfm. Angest.; Max, Arbeiter  
 Manthey, Gustav (Krojanker 62) Maurer  
 Manthey, Hedwig (Kolmarer 17a) Waschfrau  
 Manthey, Helene (Königsblicker 58) Ww.  
 Manthey, Horst (Damaschkestr. 13) Schlosser  
 Manthey, Hulda (Albrechtstr. 5) Hausangest.  
 Manthey, Ingeborg 19.5.28 (Berliner 49)  
 Manthey, Johanna (Bismarck 63) Rentnerin  
 Manthey, Joseph (Wiesenstr. 44) Rb. Obersekr.  
 Manthey, Karl (Westendstr. 73) Kaufm.  
 Manthey, Karl (Forststr.) Arb.  
 Manthey, Klemens (Bromberger 79) verm. 45  
 Mantel (Manthey?), Leonhard, 6.5.14 (Ackerstr. 1) verst. Kgf. 42  
 Manthey, Magdalena (Acker 31) Hausangest.  
 Manthey, Margarete (Kolmarer 37) Ww.  
 Manthey, Maria verh. Schöpke, 9.8.25 (Schlochauer 7)  
 Manthey, Marie (Albrechtstr. 17a) Hausangestellte  
 Manthey, Martin (Königstr. 50) Maurer  
 Manthey, Oskar (Königstr. 82) Rb. Sekr.  
 Manthey, Otto (Eichberger 25) Tapeziermeister  
 Manthey, Otto-Erich, 16.11.19 (Garten 58) verst. 43 Kgf.?  
 Manthey, Otto (Wrangelstr. 5) Maler  
 Manthey, Otto (Königsblicker 5) Gärtner  
 Manthey, Paul, 12.3.17 (Goethering 70) verst. 44?  
 Manthey, Paul (Gr. Kirchen 9) Rb. Schaffner  
 Manthey, Paul (Schlochauer 7) Arb.  
 Manthey, Richard, 9.9.99 (Hasselort 11) Musiker, verst.?  
 Manthey, Walter (Bromberger 44) Zimmerer  
 Manthey, Willy (Bismarckstr. 11) Bürohilfsarb.  
 Manthey, Willi, 24.2.13 (?) Kaufmann, verm. Jan. 45  
 Mantz, Rudi (Ackerstr. 8) Schlosser  
 Manzke, Werner (Eichberger 100) Büroangest.  
 Marach, Wladislawa (Königsblicker 64) Ww.  
 Maraun, Amalie (Lange Str. 35) Ww.  
 Maraun, Hermann (Buddestr. 15) Schlosser  
 Maraun, Karl (Güterbahnhofstr. 9) Schneider  
 Maraun, Lina (Ackerstr. 13) Stütze  
 Marcinkowski, Felix (Güterbahnhofstr. 15) Arb.; Maria, Ww.  
 Marcinkowski, Franz (Karlasse 3) Arb.  
 Marcinkowski, Gertrud (Güterbahnhofstr. 1)  
 Marcinkowski, Horst, 19.1.39 (?) Landw. Arb.  
 Marcks, Irmgard geb. Ludwig (Grünstr. 14)  
 Marczak, Paul (Berliner 143) Bauarb.  
 Marczykowski, Bernhard (Bromberger 42) Steinmetz; Franz, 19.9.19; Herbert, 1.11.11  
 Marienfeld, Theodora, 10.6.22 (Berliner 43) Arb. Buch HOK Breslau  
 Marin, August (Ringstr. 35) Zimmerer  
 Marin, Leo, 3.9.86 (Buddestr. 17) RAW  
 Marinkowski, Horst, 14.1.34 (?) Landw. Gehilfe  
 Mariolek, Rudi, 15.2.24 (Konitzer 25) verst. 45 Kgf.  
 Marker, Ludwig, 24.8.16 (Immelmannstr. 12) Schneider, gef.  
 Marks, Erich (Königsberger 7) Fuhrunternehmer; Otto 10.4.14, verm.; Paul, 2.10.10 gef.  
 Marks, Herbert (Westendstr. 11) Tapezierer  
 Marks, Karl (Westendstr. 12) Triebwagenführer  
 Marks, Karl (Brauwerstr. 38) Bautischler  
 Marks, Ludwig (Bismarckstr. 140) Arb.  
 Marks, Margarete (Bismarckstr. 64) Haustochter  
 Marks, Olga, geb. Jahnke, 9.8.01 (Memeler 13) verst. 45; Walter, Postbeamter, verm. 44  
 Marks, Wilhelm (Paulstr. 12) Arb.  
 Markwald, Ingrid, 3.12.36 (?) Säuglings-Kinderschwester  
 Marlatzky, Johann (?) verst. 45 Flensburg?  
 Marle, Richard (Bromberger 84) Tischlermeister  
 Marmat, Peter (?) tot erklärt 31.12.45  
 Marofski, Helene, geb. Will und Irene (Bromberger 27)  
 Marohn, August (?) vermutlich gefallen?  
 Marohn, Wilhelm (Umlandstr. 1) Rb-Schaffner, verm.; Marie geb. Schwandt, 4. 11. 81  
 Marohn, Wilhelmine (Zeughausstr. 17) Ww.  
 Marold, Gustav (Ackerstr. 50)  
 Marotz, August (Wiesenthal) Obermelker; Willi, Melker  
 Marotzke, Johann (Berliner Platz 4) Arb.  
 Marotzki, Paul (Friedrichstr. 15) Prokurist  
 Marquardt, Alfred (Feastr. 126) Arb.  
 Marquardt, August (Güterbahnhofstr. 3) Gutsbesitzer  
 Marquardt, August (Bismarckstr. 30) Bauführer; Clara, Baumeister  
 Marquardt, August (Berliner 38) Vorschlosser  
 Marquardt, Bertha (Bäckerstr. 7) Ww.  
 Marquardt, Berta (Erpeler 42) Ww.  
 Marquardt, Elfriede (Königstr. 46) und Emma, Ww.  
 Marquardt, Else (Berliner 93) Ww.  
 Marquardt, Emil, 16.10.90 (?) Schmied, DRK-Suchdienst  
 Marquardt, Emilie (Bromberger 76) Ww. und Erich, Tischler  
 Marquardt, Erich (Schmiedestr. 6) verm. 44; Ehefrau Emma  
 Marquardt, Erich (Schrotzer 47) Oberteleg. Insp. i.R.  
 Marquardt, Erich (Bromberger 78) Tischler

### Ehrenbuch-Berichtigungen

Gustav Heß (Johannisstraße 8) verst. 1954 in X Stendal; die Gattin Minna geb. Schluessner folgte 1964; am Ort wohnt die Tochter Ilse Albrecht, Rosa-Luxemburg-Straße 37. Witwe Auguste Kühn (Martinstraße 19) verst. 1944 in Schneidemühl, ebenfalls Domning, Karl, Bahnpostamt, (Eichblattstraße 1) durch Betriebsunfall 1940. Julius Loth (Alte Bahnhofstr. 42), Firma für künstliche Gliedmaßen. Geschäftsleiter Tomnitz verm. 1945, wer kennt Anschrift der Tochter, die nach dem Tode der Mutter 1950 in Berlin nach Amerika ging? Lütke, Elisabeth (Hindenburgplatz 8), verst. als Gattin des Malermeisters Mrongowius (Hindenburgplatz 8) in Schneidemühl.

### Neue Anschriften

**Heimatkreisstelle Schneidemühl:** Bruské, Günter (Bromberger 197), 284 Diepholz, Oderweg 30; Bruderfamilie Kurt, X 1551 Wachow über Nauen, Im Winkel; Schwester Waltraut mit Mutter Emma X 284 Neuhaus (Elbe), Friedrich-Engels-Straße 1. — Witwe Emmy Vogt geb. Hoffmann (Bismarck 64), 741 Reutlingen, Achalmstraße 6. — Brigitte v. Schwerzenbach geb. Ciunis (Walkmühlenweg 2) mit Familie 586 Iserlohn, Altenaer Straße 29. — Brigitte Schiefelbein verh. Hülsmann mit Familie (Eichblattstraße 3), 468 Wanne-Eickel, Parkstr. 10; Bruderfamilie Klaus Schiefelbein, 671 Frankenthal, Mochlastraße 29. — Johannes Katzberg (Kurze 11), 5757 Wickede (Ruhr), Kapellenstr. 29. — Franz Prellwitz (Jastrower Allee 38), 5602 Langenberg (Rhld.), Brandenburger Str. 4. — Familie Werner Teuffel (Posener Str. 18), 85 Nürnberg 15, Allersberger str. 108, Postf. 14. — Geschwister Marquardt (Berliner Str. 105) mit Familie Wilfried, 8 München 22, Steinsdorfstr. 3, Rgb.; Rudolf, 51 Aachen-Beveran, In den 20 Morgen 62, und Herbert 4060 Viersen 11, Buscherweg 14. — Anna-Maria Krause geb. Gruse (Grabauer Str. 15), 584 Schwerte (Ruhr), Märkische Straße 41.

**Heimatkreis Deutsch Krone:** Mielke, Anna geb. Migas (Deutsch Krone, Schloßmühlenstr. 18), jetzt 5904 Niederschelderhütte, Augustastraße 9 (bisher Kölner Straße 25a). — Koschnitzki, Marie (geb. 27. 7. 1888), Deutsch Krone, Hindenburgstraße 24, früher X 2591 Bartelslagen üb. Ribnitz-Damgarten, teilt mit, daß sie bereits seit 3. 11. 1967 bei ihrem Sohn Erich in 286 Osterholz-Scharmbeck, Mühlenstraße 6, wohnt. Erich K. hat in Deutsch Krone, Berliner Straße 37 (Rudow) gewohnt. Seine Frau Frieda ist eine geborene Walter. Ihre Schwester Helene Lück, früher Dreetz, wohnt mit drei verheirateten Kinder ebenfalls in Osterholz-Scharmbeck. — Ldm. Franz Radtke, fr. Tütz, ist nach 5771 Niederreimer (Sauerl.), Lerchenweg 6, verzogen. — Ldm. Gerhard Wiese, fr. Tütz, Bahnhofstraße, bisher in Karlsruhe, Kaiserallee 127 wohnhaft, ist nach 75 Karlsruhe, Insterburger Straße 35 umgezogen. — Ldm. Günther Emersleben und Frau Gerda geb. Draht, fr. Tütz, Bischofstraße, haben am 11. 11. 1970 ein eigenes Haus mit ihren beiden Töchtern Regina und Birgit in 3156 Gadenstadt (Kr. Peine) bezogen.

### Suchwünsche aus beiden Kreisen

**Heimatkreisstelle Schneidemühl:** Wer hat Willi Krüger (Berliner Straße 133), Jahrgang 1906, von 1940 bis Ende 1944 im RAW Schneidemühl gearbeitet? (Renten-Nachweis!). — Unbekannt verzogen laut Postvermerk: Wolfgang Brieske, 4. 6. 1938 (Heimstättenweg 18 u. Halberstadt) in 7591 Rheinbischofsheim. — Maria Schöpke geb. Manthey, 9. 8. 1925 (ohne) in 295 Leer.

**Heimatkreis Deutsch Krone:** Unbekannt verzogen ist Frau Martha Bork, fr. Deutsch Krone (Theodor-Müller-Str. 14), zuletzt 4051 Hinsbeck über Lobberich. Wer kennt die neue Anschrift?

# Rund um Schneidemühl von heute

Von den beliebten Ausflugsorten wenig erhalten



„Weidmannsruh“, wie es die Alten noch kennen.

Wieder liegt uns der Bericht eines Besuchers der alten Heimat vor, der sich in der Hauptsache mit der Umgebung beschäftigt. „Zu den Ausflugsorten ist zu sagen, daß wenig erhalten ist. Scheinbar legt man wenig Wert auf Erholung — zumindest hat man andere Grundeinstellungen dazu.“

**Sandsee:** Der See und die Umgebung sind kaum verändert. Der Wasserspiegel ist höher, so daß der den See umgebende Weg überflutet ist. Das Restaurant (Aßmann) existiert nicht einmal in den Grundmauern mehr. Dafür ist die Badeanstalt recht gut ausgebaut und beherbergt eine Kantine.

**Hasenheide:** Abgebrannt. Man kann die Stelle nur an den vorhandenen Bäumen erkennen.

**Hammer:** Gut, Brauerei und Gaststätte sind völlig verschwunden — zumal die von Lebehne kommende Chaussee direkt über Hammer verläuft (Umleitung der nach Koschütz führenden Straße). Der See unverändert, die Wiesen stark versumpft, so daß man sich vor Mücken kaum retten konnte.

**Eichberg:** Nichts mehr vorhanden. Lediglich die Treppentufen unter Moos begraben. Der Park zeigt noch die Anlage der Umrandungen mit Büschen. Über die Küddow ist eine neue moderne Straßenbrücke entstanden, die an der alten Stelle die Weiterführung der o. g. Chaussee in Richtung „Posen“ ermöglicht. Der Straßenverkehr ist somit völlig aus der Stadt genommen. Erstaunlich ist der gute Straßenzustand.

**Försterei Gönne** existiert wie eh und je. Borkendorf ziemlich tristlos. Teilweise stehen die abgebrannten Gebäude noch.

**Albertsruh** zeigt ein neues Bild, da die Badeanstalt neu errichtet wurde — allerdings in einer wenig sauberen Art. Zumindest ist es kein Vergleich mit früher. Der Strand hat keine Anlagen, Sprungtürme oder ähnliches. Einige Umkledekabinen stehen am Hang. Die Hinterseite der Kabinen steht unmittelbar am Berg, der teilweise in Terrassen angelegt ist und Campinghäuschen und eine Gaststätte beherbergt. Die alten Gebäude der Gastwirtschaft stehen unverändert und dienen dem Kanusport (Ausbildungszentrum). Das ganze Gebiet ist dem Campingverkehr vorbehalten. Die Anfahrt erfolgt über die Selgenauer Chaussee.

**Waidmannslust** ist verschwunden. **Königsblick** besteht nur noch aus der Försterei, die an der gesprengten Brücke steht. Von der Gaststätte sind nur wenig Trümmer vorhanden, dafür viele Granat-Trichter. Die Privathäuser an der Brücke sind verschwunden. Dafür stehen alle Gebäude am Königsweg unversehrt und sind bewohnt. Landschaftlich ist es immer noch fantastisch dort.

Die Anfahrt ist nur über das „Heringsviertel“ möglich. Der alte russische Gefallenen-Friedhof bei **Plöttke** ist offen — aber ziemlich ungepflegt. Gegenüber ist ein großes Ehrenmal für die sowjetischen Soldaten, die während der Kämpfe dort gefallen sind.

**Küddowtal** habe ich nur von weitem gesehen. Scheinbar ist dort alles in gutem Zustand. **Usch** ist unverändert. Als ich dort war, war gerade Kommunion; massenhaft Menschen, so daß die Kirche am **Kalvarienberg** nicht reichte. Viele Wodkaflaschen auf den Straßen — dadurch war das Fahren nicht gerade schön. Was mich immer wieder verblüffte, war der Umstand, daß ich erwartete, nichts mehr wiederzuerken-

nen. Dem war aber absolut nicht so. Lediglich im **Stadtkern** (Markt) ist es schwierig. Alles andere ist soweit vorhanden, daß eine Orientierung überhaupt keine Schwierigkeiten machte.

Die Wälder, die man sich gern als halbe Urwälder mit Riesenbäumen vorstellt, sind kaum verändert. Lediglich die Schonungen sind hochgewachsen. Ich habe selbst bei Abstechern zur Küddow in Gönne niemals die Vorstellungen revidieren müssen. **Begegnungen mit Polen** hatten wir kaum. Soweit es zu Berührungen kam, verhielt sich alles korrekt, wengleich das Fotografieren nicht gern gesehen wird und immer Leute stehen bleiben. Für mich interessant war es auch, als unser Bekannter (der für Polen optiert hatte) einen Arbeitskollegen um Auskunft ersuchte — natürlich in Polnisch — und dieser nach einem Blick auf die Autonummer in **reinstem Deutsch** antwortete. Es stellte sich heraus, daß er Deutscher war und seit 1945 niemals öffentlich Deutsch gesprochen hatte. Die **Stadt-Silhouette** erscheint aus der Ferne unverändert, kommt man aber näher, dann ist das eine andere Stadt. Die Menschen fehlen, und Bäume und Steine sind nun mal keine Heimat ohne die darin weilenden Menschen.

Als Groß-Eindruck, der sich noch verstärkt, wenn man einige Tage dort ist, herrscht die Farblosigkeit. Fehlender Putz, schwarze Dächer, Betonzäune — überhaupt fehlt Holz. Kaum Bänke, wenig gepflegt. Trotz fehlender Ruinen ein etwas **trostloser Eindruck**. Es kommt dazu, daß die Stadt ja zur Bedeutungslosigkeit abgesunken ist, zumal sie nicht einmal mehr Kreisstadt ist.“

\*

Ein zweiter Besucherbericht bestätigt in kurzer Form, daß man in der Umgebung die 25 Jahre **Vertreibung vergessen** kann und sich in der trauten Umgebung wie einst daheim fühlt.

## Aus Schneidemühls Wirtschaft

Die „Posener Zeitung“ berichtet über Schneidemühl: „Trotz der verspäteten Kartoffelernte kann die Arbeit in der Schneidemühler **Stärke-Fabrik** planmäßig fortgeführt werden. Man rechnet bis Weihnachten, also die Hälfte der Kampagne, mit 140 000 Tonnen Kartoffeln, mehr als in anderen Jahren. Seitdem die Entladung der Waggons vollautomatisch geschieht, kann man auf so eine hohe Verarbeitungsquote kommen. Außer Kartoffelstärke werden zwei Sorten Sirup hergestellt, eine für die Pharmazeutische Industrie und die andere zur Bonbon- und Schokoladen-Herstellung. Der größte Teil der Produktion geht **ins Ausland**, in diesem Jahr zum ersten Male nach Rußland 2200 Tonnen Stärkemehl. In die westlichen Länder werden dazu noch getrocknetes Kartoffelreißel geliefert.“

**Eine neue Molkerei** ist für Schneidemühl geplant. In der Schützenstraße zwischen Schneidemühl und **Usch** soll Anfang 1972 der Grundstein gelegt werden. Man rechnet mit einer vierfachen Arbeitskapazität der heutigen Molkerei (Zentralmolkerei, Alte Bahnhofstraße — Red.) 180 Arbeitskräfte, darunter viele Frauen, sollen dort beschäftigt werden. Als täglicher Arbeitsumsatz werden 80 000 bis 100 000 Liter neben der Käseherstellung gerechnet.

Im ehemaligen **Freiherr - vom - Stein - Gymnasium** an der Hantkestraße wurde der polnischen Oberschule eine Fachschule für Korrespondenten mit 350 Schülern angegliedert.

## Vertreibungsschäden bis 31. 12. 1970 anmelden

Am 31. Dezember dieses Jahres läuft die Anmeldefrist für Vertreibungsschäden ab. Dies gilt nicht nur in den Fällen, in denen bisher überhaupt kein **Antrag bei einem Ausgleichsamt** eingereicht worden ist, sondern auch für die Nachmeldung bisher nicht geltend gemachter Vermögensverluste. Neben einzelnen Objekten, deren Anmeldung vergessen wurde, sind vor allem häufig verlorene Vermögen, die als **Erbe geltend gemacht** werden könnten, bei den Ämtern nicht angemeldet worden. Da alle Verluste, die bis zum 31. Dezember 1970 nicht angemeldet werden, von der Entschädigung ausgeschlossen bleiben, ist **unbedingte Beachtung** des Termins erforderlich. Lediglich für Spätaussiedler ist mit einer Verlängerung der Anmeldefrist zu rechnen.

## Hannover

Am **Sonntag, dem 27. Dezember, 15.30 Uhr** trifft sich die Heimatgruppe Deutsch Krone im Bootshaus des deutschen Ruderclubs von 1884 zu ihrer **Weihnachtsfeier**.

Am **Sonntag, dem 30. Januar 1971**, veranstalten wir ebenfalls im Bootshaus mit unseren **Stolper** Freunden wie in den früheren Jahren einen **geselligen Abend** mit Musik und Tanz.  
**Dr. A. Gramse**

## Nächstes Seminartreffen in Münster

Wie der Verantwortliche des Treffens der Ehemaligen des **Schneidemühler** Lehrerseminars, Hfd. Paul Bluhma, mitteilte, muß auf die Durchführung im DFB-Sportheim im Sauerland verzichtet werden, weil dafür schon jetzt endültige Teilnehmerzahlen vorgelegt werden müßten. „Die Wiedersehensfeier 1971 wird in Westfalens wieder so schön aufgebauter „Hauptstadt“ stattfinden. Termin: 7. bis 9./10. Juni. Bisher ist folgender Programmablauf vorgesehen: Gemeinsames Abendessen zur Eröffnung, Empfang im Friedenssaal des Rathauses durch den Oberbürgermeister der Stadt Münster, Rundfahrt zu den schönsten westfälischen **Wasserburgen**, **Stadtbesichtigung**, gemütlicher Abend am westfälischen Herdfeuer, Theaterbesuch etc.“ — Noch im alten Jahr sollen die Teilnehmer ihre Zusage abgeben an: Regierungs- und Schulrat Paul Bluhma, 44 Münster, Kanalstraße 10, Tel. 2 82 88.

## Fast 200 Teilnehmer bei der Adventsfeier

Im fast voll besetzten Saal des „Kaiser Friedrich“ führte die Grenzmark-Gruppe Kiel gemeinsam mit der Kreisgruppe **Neustettin** ihre Adventsfeier durch, die von musikalischen Darbietungen umrahmt wurde und im traditionellen Julklapp ihren Ausklang fand. Nach der Begrüßung durch die Vorsitzenden beider Gruppen würdigte Hfd. Alfred **Draeger** in seiner Festansprache die Bedeutung dieser Tage für uns als Christen und insbesondere als Vertriebene politisch gesehen und appellierte an die **Treue zur Heimat**, die heute mehr denn je immer und überall zum Ausdruck gebracht werden müsse. Lieder und Gedichte der Alten und Jugendlichen fanden reichlichen Beifall.

Als nächste Veranstaltung der Kieler steht schon heute ein Heimatabend **am 20. Februar** (Samstag) 17.00 Uhr, diesmal im „Haus der Heimat“, Legienstraße, fest, bei dem u. a. die neuesten Dias gezeigt werden.

## Aus Bielefeld zur „Fahrt ins Blaue“

Eine „Fahrt ins Blaue“ führte die Landsleute — u. a. auch aus Amshausen (Kr. Halle i. W.) — am Samstag, dem 7. November (nach einigem Rätselraten) nach Rahden i. W., etwa 60 Kilometer von Bielefeld entfernt. Das Bus-Unternehmen hatte diese preisgünstige Fahrt mit fünf Bussen organisiert, mit dem wir auch im kommenden Jahr wiederum zum Bundestreffen nach Cuxhaven starten werden.

Nach einer Kaffeetafel spielte zunächst eine 3-Mann-Kapelle zum Tanz auf. Ab 20 Uhr folgte ein großes Wunschkonzert, ausgeführt vom Heeres-Musikkorps 13 aus Münster unter Leitung von Hauptmann Hollmann, der auch gern der Wunschaußerung der Schneidemühler entsprach. Das bekannte Marschlied „Kehr ich einst zur Heimat wieder . . .“ fand starken Beifall! Nach dem zweistündigen Konzert war erneut Gelegenheit geboten, das Tanzbein zu schwingen. Gegen 24.00 Uhr trafen wir wohlbehalten wieder in Bielefeld ein in der Gewißheit, einige schöne, gemeinsame Stunden verlebt zu haben.

W. H.

## Sportliches

### Grenzmärkischer Langstreckler von Format

„Ich bin viel unterwegs und wenig in Deutschland; denn seit 1938 lebe ich in Kolumbien (Südamerika)“ meldet sich Hfd. Paul **Wiese**, einer der erfolgreichsten grenzmärkischen Langstreckler, aus Berlin. „In Deutschland bleibe ich nur noch zwei Monate, komme aber im Mai/Juni 1971 wieder, da ich hier eine kleine **Tropenkrankheit** ausheile. Ich bin gebürtiger Schönlanter und gehörte dem Polizei-Sportverein Schneidemühl 1926—1928 an. Ich ging dann wieder nach Berlin und startete für den Berliner Sport-Club, da ich in der Grenzmark keine Gegner hatte. 1932 startete ich in Leningrad über 30 Kilometer und ging mit fünf Minuten Vorsprung als Erster durchs Ziel vor dem Finnen Nurmi, der auch teilnahm.“

Hfd. **Wiese** zählte Ende der zwanziger Jahre zur internationalen Spitzenklasse der Langstreckler. Er „türmte“ 1938 nach seiner Entlassung aus dem Gefängnis. Es waren schwere Jahre in Kolumbien ohne Geld, aber es ging mir bald gut. Seit vier Jahren laufe ich wieder (heute 67 Jahre, D. Red) bei Altherrenläufen. **Am Anfang** fiel es mir bitter schwer. Ich muß selbst staunen, daß ich heute noch so laufen kann. In Bad Brückenau treffen sich die **besten Langstreckler** der Welt jedes Jahr. Beim 1. Lauf war ich 2. von hinten, dann, ein Jahr später, 5. und dieses Jahr 2., nur sieben Zehntel zurück bei fünf Kilometer in bergigem Gelände.“

Schade, daß aus dem geplanten Besuch unseres Hfd. bei der 60-Jahrfeier des SV „Hertha“ in Bielefeld nichts wurde. Seine Grüße an alle Sportkameraden und Hfd. geben wir gern weiter und hoffen auf ein Wiedersehen 1971, wenn Kamerad **Wiese** wieder in Deutschland weilt. Seine ständige Anschrift in Medellin, wo er als Möbelkaufmann und Trainer erfolgreich ist, erwarte ich noch.

## 20 Jahre Düsseldorfer Heimattreffen

Vor 20 Jahren trafen sich Deutsch Kroner Heimattreue zum ersten Male in Düsseldorf. Aus diesem Anlaß fanden sich am 7. 11. über 200 Heimattreue wieder zusammen, um der Heimat die Treue erneut zu bekunden. Unsere verratenen Heimat braucht unsere Treue heute mehr denn je. Ldm. Alfons **Litfin**, der schon vor 20 Jahren dem damaligen Begründer der Heimatgruppe, Dr. Knabe, zur Seite stand und mit großer Mühe die Arbeit für die Gruppe leistet, hatte eingeladen.

Nach seiner Begrüßung und Ldm. v. **Grabschewski** wurden Bilder von **Deutsch Krone und Schneidemühl** gezeigt — alte und neue — die immer gern angeschaut werden, sind sie doch z. Zt. das einzige, was uns geblieben ist.

Zum Gedenken des 20. Jahrestages hielt Ldm. Litfin die Festansprache. Er führte u. a. aus: Und die Treue, sie ist doch kein leerer Wahn . . . Die Zeiten sind nicht dazu angetan, diesen Tag durch ein großes Fest zu feiern. Seit unserem letzten Treffen hat sich in der Ostpolitik aus der Sicht der Vertriebenen vieles geändert, daß es angebracht wäre, einen Trauertag einzulegen. Wenn man heute trotz der Charta der Heimatvertriebenen uns immer noch die Revanchisten nennt, dann ist es Zeit, daß wir uns gegen diesen Vorwurf entschieden wehren. Von Freiheit spricht man und von Frieden, doch man riegelt die Grenzen ab und sät nur Haß. Wir sind kein Volk 2. Klasse, dem man die **Selbstbestimmung vorenthalten** muß. Wir Vertriebenen wünschen und fordern Entspannung, aber keinen Verzicht. Ohne Gerechtigkeit gibt es keinen Frieden! Obwohl schon Vorverträge und Verträge mit der Sowjetunion und Polen usw. unterschrieben sind, ist in Deutschland von einer Entspannung nichts zu merken. Mauer, **Stacheldraht und Schießbefehl** sind, so wie sie sind, Gewalt und mit dem angestrebten Frieden nicht vereinbar. Nur wer **auf Gewalt verzichtet**, leistet einen glaubhaften, an Taten abmeßbaren „Gewaltverzicht“!

Was heißt beim Russen schon Vertrag, wenn man bedenkt, daß die Sowjetunion in den Jahren von 1926 bis 1943 ca. 17 Vertragsbrüche begangen hat. Wir wollen hoffen und wünschen, daß die Verträge in diesen Formen mit der Sowjetunion und Polen **nicht ratifiziert** werden. Auch der Bund der Vertriebenen lehnt die Verträge in der jetzigen Form ab.

Die Oder-Neiße-Linie als Grenze anzuerkennen, darf nicht geschehen. Diese Grenzziehung muteten uns 1945 nicht einmal die Siegermächte in der Stunde der Kapitulation zu. Was wir erstreben müssen, ist eine **Friedensgrenze** zwischen Deutschland und Polen, die auch von uns angenommen werden kann. Solange die Zeit dazu nicht reif ist, muß ein Politiker warten können. Wir wollen nicht hoffen, daß der Russe, wie in der Tschechoslowakei, auch eines Tages „nach Westdeutschland gerufen wird“, angeblich, um hier wieder Ruhe und Ordnung zu schaffen! Zur Berlin-Frage wurde an Lenins Wort erinnert: „Wer Berlin hat, hat Deutschland, wer Deutschland hat, **hat Europa!**“ Der Ausgleich mit den Völkern des Ostens kann so lange nicht gelingen, wie die Adressaten unserer Bemühungen die kommunistischen Regierungen sind, in deren Gewalt sich diese Völker befinden. Unser größter Wunsch ist, zuerst Erleichterungen für unsere Brüder in der „DDR“ und im deutschen Osten unter polnischer Verwaltung zu erhalten. Unsere Aufgabe ist es, der Heimat treu zu bleiben bis zu dem Tag, da wir in die Heimat zurückkehren können, trotz aller Kräfte, die es verhindern wollen. Deutschland, unser Vaterland, dreigeteilt, weite Teile Ost- und Mitteldeutschlands aus unserem Staatsverband herausgerissen, Millionen ihrer Heimat beraubt, denkt daran, liebe Landsleute! Was man von Euch erwartet, ist Treue!

Dem Vorsitzenden Litfin sei gedankt für seine Arbeit im Dienste der Heimat, und wir hoffen, daß er noch viele Jahre diese Treffen so gestalten kann. Schwer ist es für ihn, seit ihn seine treue Lebensgefährtin und Helferin verlassen hat. Umso dankbarer sind ihm alle.

Dem jungen Ehepaar Hans-Georg Muth und Maria Monika geb. Machowinski, das bei allen Treffen anwesend war, wurden Blumen überreicht, ebenso Ldm. Litfin. Zu diesem Treffen war auch der Heimatbetreuer der Flatower, Gottfried Heydem, gekommen. Grüße sandten Ldm. Steves und Dr. Gerth.

Unsere Heimatlieder verschönten das Treffen. Der Tanz, durch eine Kapelle unterstützt, hielt die Heimattreue noch lange nach Mitternacht zusammen.

Das nächste Treffen in Düsseldorf findet am 24. April 1971 statt.

M. S.

## Wieder mehr Spätaussiedler

Die Zahl der Übersiedler von Polen nach **Deutschland** werde sich demnächst erhöhen. Das erklärte Hanns Gierlich, Vorsitzender der **Friedland-Hilfe**, der zur Weihnachtsspenden-Aktion (Postscheckkonto Köln 1165) für das Grenzdurchgangslager aufrief. In den vergangenen 15 Jahren wurden im Lager Friedland 2,3 **Millionen Menschen aufgenommen**.

## 5. Treffen der Provinzialverwaltungen

Wieder war Hannover der Treffpunkt der 5. Begegnung der ehemaligen Angehörigen der Provinzialverwaltungen von **Schneidemühl** und **Posen** am 16.-17. Oktober im Restaurant „Zur Schloßwende“, Königsworther Str. 2, das mit einem Plauderstündchen am Vorabend begann, zu dem sich 14 „Ehemalige“ (Hannoveraner und Auswärtige) eingefunden hatten.

Hfd. Kurt Süßenbach (Kiel) begrüßte die 45 Teilnehmer und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß diesmal mehrere Ehemalige **zum ersten Male** am Treffen teilnahmen, bedauerte aber auf der anderen Seite, daß einige, die sonst immer „mit von der Partie“ waren, aus triftigen Gründen absagen mußten. Nach einer Ehrung der in letzter Zeit Verstorbenen hielt der Kulturreferent der Landsmannschaft Weichsel-Warthe, **Seiler** (Celle) einen einstündigen Vortrag mit Lichtbildern über das Thema „**25 Jahre danach**“. Dabei gab er einen historischen Rückblick und ging insbesondere auf die drei Teilungen Polens (1775—1795), den unglücklichen Ausgang des 1. Weltkrieges und die Wiedergründung Polens 1918, die Bildung der Provinz **Grenzmark Posen-Westpreußen** (1922), das Leben der deutschen Minderheit in Polen zwischen 1918 und 1939, den Krieg mit Polen am 1.9.1939 und seine Ausweitung zum 2. Weltkrieg, die **Vertreibung Millionen Deutscher** aus den Ostgebieten und auf die Kapitulation am 8.5.45 ein und betonte schließlich, daß auch die Heimatvertriebenen für eine Aussöhnung — allerdings **nicht einseitiger Art** — mit Polen seien, und daß auch bereits der europäische Gedanke, besonders bei der polnischen Jugend, Anklang gefunden habe. Dazu berichtete er einiges über die Lebensverhältnisse der Bewohner der Gebiete jenseits von Oder und Neiße und auch von Polen.

Aufnahmen von der Grenzmark (Schneidemühl u. Schlochau), dem Posener Raum (Posen, Gnesen, Bromberg), von Oberschlesien, Krakau und Warschau (auch von den Feiern des 25jährigen Bestehens der Volksrepublik Polen) bereicherten den **interessanten Vortrag**, den die Teilnehmer mit lebhaftem Beifall für den Referenten bedachten.



Die Teilnehmer des Treffens

Unten rechts (4. v. r.) Kurt Süßenbach (Kiel), links der älteste Teilnehmer, der 83jährige Otto Binder, Berlin

Im Laufe des Nachmittags wurden noch die zahlreich eingegangenen Grüße und Wünsche bekanntgegeben. Es gab auch rührende Wiedersehens- und Umarmungsszenen nach 25 Jahren. Bis 23 Uhr blieben die Teilnehmer bei froher Stimmung und Tanz beisammen und freuen sich schon auf die nächste Begegnung.

Bereits im Dezember werden sich in **Osnabrück** die „Ehemaligen“ aus dem Westen der BR treffen.

**Kurt Süßenbach**

## Deutsch Kroner Versammlung in Hannover

Die Heimatkreisgruppe Deutsch Krone in Hannover hatte zum 9.11. zu einer Versammlung im Bootshaus des Deutschen Ruderclubs eingeladen. Fragen und Sorgen galten dem **Moskauer** und dem **Warschauer Vertrag**. Die zahlreich erschienenen und am Thema interessierten Landsleute ließen sich von Dr. Gramse über die **Landesvertretertagung** in Bonn vom 12.9.70 unterrichten. Die lebhafteste Diskussion zeigte, wie interessiert die beabsichtigten Verträge verfolgt werden. Es wurde nachdrücklich gefordert, keinen Vertrag ohne Befragung der Beteiligten abzuschließen, **keine Rechte aufzugeben** und keiner Legalisierung des Raubes deutschen Bodens zuzustimmen. Jeder Heimatfreund wird aufrufen, sich überall und täglich für **Heimat und Recht** einzusetzen. Wir unterstützen die von der Landesvertretung angestrebte und von Dr. Gramse vorgebrachte Bemühung, einen **Kampffond anzulegen**.

Anschließend erfolgte eine Planung für weitere Veranstaltungen, darunter ein gemütliches Beisammensein am 30.1.71 im Bootshaus des Deutschen Ruderclubs von 1884.

**Paul Weiber**

## Cuxhaven erwartet auch Ehemalige der Schneidemühler Schulen

Im Oktober-HB, S. 15, veröffentlichten wir den Hinweis auf das **Jubiläumstreffen der Ehemaligen** des Gymnasiums für Jungen am 6. März 1971. Die Einladung gilt auch für alle Ehemaligen der Schneidemühler Höheren Schulen, die sich an Hfd. Dr. A. **Weckwerth**, 219 Cuxhaven, Gymnasium für Jungen, wenden können. Heribert Aust (München) interessierte sich als erster und erhofft weitere Teilnehmer zum Erinnerungsaustausch.

## München setzt monatliche Treffen fort

Erneut trafen sich am 6. November die Grenzmärker in München und konnten vier Gäste begrüßen. Ganz überrascht war Fr. Kalmukoff geb. Pollert, als sie sich plötzlich Fr. Höpener (Hildegard Wieck) gegenüber sah. Der von Hfd. Ernst Roß vorgelegte Entwurf einer Mitgliedskarte fand allgemeine Zustimmung. Hauptpunkt des Abends aber war die Vorbereitung der Adventsfeier am 13. Dezember um 16.00 Uhr im „Peterhof“, die den erfolgreichen Abschluß des 1. Jahres der Gruppe in München bringen wird.

## Wieder Pommern-Reisen

Deutschen Urlaubern werden vom kommenden Jahr an Ferien an der pommerschen Ostseeküste, Winterreisen und Studienfahrten angeboten.

An dem Tag, an dem bekannt wurde, daß die **HUMMEL-Reise GmbH** vom 1. Juni 1971 an einen **Pauschal-Urlaub** in Polen möglich macht, liefen in der Zentrale des hannoverschen Touristik-Unternehmens die Telefone heiß.

Schon am Mittag wußte das Management: Unser Bettenkontingent reicht nicht aus. **HUMMEL-Geschäftsführer** drahete nach Warschau: Wir müssen verdoppeln und brauchen 300 Betten.

Im Hotel Skanpol in **Kolberg** an der Ostseeküste, in Ferienhäuschen bei **Swinemünde** auf Usedom, in einem ehemals gräflichen Schloß bei Königswalde in der **Neumark** und auf dem staatlichen Gestüt Bialy Bor (Baltungen) an der **pommerschen Seenplatte**.

Scharnow bietet eine 7-Tage-Busrundfahrt durch Polen an. „Airtours“ will ebenfalls **nach Kolberg**.

Dr. Tigges (Wuppertal) offeriert 19tägige Busrundfahrten durch Polen. Das Reisebüro Fröhlich (Hannover) vermittelt bereits vom 15. Januar 1971 zweiwöchige Ferien für 466 DM (mit Vollpension) ins Schnee-Paradies **Zakopane**. Der Touristik-Neuling Kaufhof (Köln) kündigt Studienreisen nach Warschau, **Posen, Thorn, Danzig, Krakau** und Breslau an. Einzelreisen sind auch weiterhin nicht erlaubt. Einzige Ausnahme: **Kuraufenthalt**.



Das Fest der diamantenen Hochzeit beging das Schneidemühler Ehepaar Lucie und Paul Prellwitz in X 262 Lützw.

Bestelle den

## Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief

bei Deinem Postamt unter der Nr. H 21 35 E. Postzeitungsliste S 52.

Bezugsgebühr vierteljährlich 3,90 DM einschl. Zustellgebühr.

## Geburtstage aus dem Kreis Deutsch Krone

- 99 Jahre am 27. Dezember Hfd. Albert Koltermann, fr. Deutsch Krone, jetzt 519 Stolberg, Glückaufstraße 3.
- 98 Jahre am 26. Dezember Frau Anna Garske geb. Heimann, fr. Neu-Prochnow, jetzt 2944 Wittmund, Breslauer Straße 24.
- 97 Jahre am 18. November Landwirt Clemens Lück, fr. Tütz (am Bahnhof), jetzt 4791 Harth, Ükernstr. 43.
- 96 Jahre am 26. Dezember Hfd. Anton Kolanowski, fr. Deutsch Krone (Moritzhof), jetzt 6541 Nieder-Kostenz Nr. 32 über Simmern (Hunsrück). — Am 8. Januar 1971 Bauer Paul Drews, fr. Rose, jetzt 415 Krefeld, Nordstraße 126 bei Tochter Hedwig Heidekrüger und Schwiegersohn Klemens H., fr. Deutsch Krone (Kronenstr. 15).
- 94 Jahre am 1. Januar Frau Anna Kedrowski geb. Lissner, fr. Deutsch Krone (Königsberger Straße 31), jetzt 1 Berlin SO 36, Wrangelstraße 97/99, Heim Sorgenfrei.
- 93 Jahre am 23. Dezember Frau Pauline Klatt geb. Welke, fr. Deutsch Krone (Ludwig-Briese-Straße 7), jetzt 439 Gladbeck (Westf.), Berliner Straße 25.
- 90 Jahre am 15. Dezember Frau Luise Juschke geb. Bodweg, fr. Deutsch Krone (Hindenburgstraße 37), jetzt 7232 Schramberg-Sulgen (Kreis Rottweil), Heiligenbrunnstraße 14. — Am 22. Dezember Frau Louise Reeck geb. Schlender, fr. Schloppe, jetzt 3144 Amelinghausen (Kreis Lüneburg), Papenstein 125, bei der Tochter Lieschen Arndt.
- 89 Jahre am 25. Dezember Frau Maria Henschrot geb. Bredlow, fr. Deutsch Krone, Königsberger Straße 14, jetzt 5802 Wetter (Ruhr), Wolfgang-Reuter-Straße 29 I.
- 88 Jahre am 21. Dezember Hfd. Martin Höft, fr. Rederitz, jetzt 5509 Reinsfeld (Hunsrück), Remusstraße 82. — Am 4. Januar Hfd. Paul Jablonski, fr. Ruschendorf, jetzt 46 Dortmund, Herderstraße 8. — Am 6. Januar Hfd. Leo Klepke, fr. Deutsch Krone (Färberstraße 10), jetzt X 22 Greifswald, Helfritzstr.
- 87 Jahre am 17. Dezember Schneidermeister Leo Frankiewicz, fr. Deutsch Krone (Schönlancker Str. 4), jetzt 2141 Bevern 78 über Bremervörde.
- 86 Jahre am 18. Dezember Frau Franziska Kluck, fr. Tütz, jetzt 2308 Preetz (Holstein), Berliner Ring 7. — Am 4. Januar Frau Emma Wernicke geb. Quiram, fr. Schloppe, jetzt X 3 b Neuendorf, Post Janow, Kreis Anklam. — Am 4. Januar Frau Pauline Püppke, fr. Gollin, jetzt 2860 Osterholz-Scharmbeck, Dornwurtstr. 2.
- 85 Jahre am 24. Dezember Frau Hedwig Mahlke, fr. Rederitz, jetzt 5509 Reinsfeld (Hunsrück), Remusstr. 82. — Am 6. Januar Frau Ella Bosse, fr. Deutsch Krone (Hindenburgstraße 16), jetzt 3011 Gehrdn, Lyrastraße 1.
- 84 Jahre am 11. Januar Maurermeister i. R. Max Mielke, fr. Deutsch Krone (Trift 41), jetzt X 1071 Berlin, Dunker Straße 45. — Am 12. Januar Frau Emma Krause, fr. Deutsch Krone (Südbahnstraße 12), jetzt 294 Wilhelmshaven 8, Beethovenstraße 73.
- 83 Jahre am 15. Dezember Frl. Olga Siegner, fr. Deutsch Krone (Tempelburger Straße 2), jetzt X 286 Lübb (Meckl.), Meyerbeerstr. 15. — Am 19. Dezember Hfd. Willi Manke, fr. Tiefenort bei Jastrow, jetzt 509 Leverkusen-Schlebusch Lortzingstraße 24. — Am 27. Dezember Frau Clara Umlauf geb. Kallert, fr. Jastrow (Grüne Str. 3), jetzt 81 Garmisch-Partenkirchen, Zugspitzstr. 57, bei der Tochter Paula Rose. — Am 3. Januar Oberstudiendirektor i. R. Max Rohwerder, fr. Deutsch Krone (Hermann-Löns-Schule), jetzt 476 Werl, Salinenweg 63. — Am 5. Januar Frau Amanda Warnke geb. Dahms, fr. Zippnow, jetzt mit ihrem Mann in 233 Eckernförde, Domsteg 34.
- 82 Jahre am 26. November Frau Emma Schulz geb. Stütgen, fr. Märk. Friedland (Schulstraße 2), jetzt 1 Berlin 62, Neue Steinmetzstraße 6. — Am 30. Dezember Hfd. Johann Mielke, fr. Springberg, jetzt 5502 Ehrang über Trier, Reuterweg 32. — Am 7. Januar Hfd. Wilhelm Kienitz, fr. Deutsch Krone (Schlageter Straße 24), jetzt 46 Dortmund Davidisstraße 14 II.
- 81 Jahre am 2. Dezember Bauunternehmer Josef Koltermann, fr. Tütz, jetzt 655 Bad Kreuznach, Baumstr. 13. — Am 13. Dezember Frl. Martha Kühn, Quiram, jetzt zusammen mit ihren Geschwistern in 5213 Spich über Troisdorf, Hubertusstraße 9. — Am 29. Dezember Frau Berta Sommer geb. Klawunn, fr. Rederitz, jetzt 3201 Algermissen, über Hildesheim, Ziegeleiweg 1. — Am 29. Dezember Frau Anna Streich geb. Nawroth, fr. Rederitz, jetzt 46 Dortmund-Mengede, Strünkeder Str. 19.
- 80 Jahre am 10. Dezember Hfd. Karl Reppmann, fr. Alt-Lopitz, jetzt 3381 Rahndorf, Wasserstraße 11. — Am 17. Dezember Frau Hedwig Boeck geb. Rehmer, fr. Deutsch Krone (Südbahnstraße), jetzt X 27 Schwerin (Meckl.), Adam-Scharrer-Weg 1. — Am 27. Dezember Frau Margarethe Radke, fr. Deutsch Krone (Steinstraße 12), jetzt 2448 Burg (Fehmarn), Bergstraße 5. — Am 3. Januar Apotheker Johannes Hoppe, fr. Deutsch Krone (Königsstraße 13, Neue Apotheke), jetzt, 4471 Viersen, Sesselbergstraße 9 a.
- 79 Jahre am 25. Dezember Frau Ida Stellmacher, fr. Schloppe (Lönsstraße), jetzt 41 Duisburg-Großenbaum, Altersheim. — Am 26. Dezember Hfd. August Busenius, fr. Deutsch Krone (Lönsstr. 4), jetzt 2303 Gottorf über Kiel, Gartenstraße 6. — Am 28. Dezember Frau Gertrud Hildebrandt, fr. Deutsch Krone (Walter Kleemannstraße 19), jetzt 43 Essen-Werden, Tiergartenstraße 50. — Am 8. Januar Frau Martha Schulz geb. Ütke, fr. Schloppe (Schützenhaus), jetzt 239 Flensburg, Schleswiger Straße 30/32.
- 78 Jahre am 20. Dezember Frau Martha Dahlke, fr. Deutsch Krone (Schneidemühler Straße 11), jetzt 5 Köln-Deutz, Kölner Straße 51. — Am 22. Dezember Frau Klara Kaiwa geb. Mautsch, fr. Deutsch Krone (Märk. Friedländer Straße 18), jetzt 4831 Spexard 30 über Gütersloh. — Am 23. Dezember Studienrat i. R. Paul Schikorowsky, fr. Deutsch Krone (Hermann-Löns-Schule), jetzt 4 Düsseldorf, Josefstraße 13. — Am 4. Januar Frau Martha Brieske geb. Schmidt, fr. Mehlsgast, jetzt 4559 Wehdel (Kr. Bersenbrück) beim Schwiegersohn Hermann Haack. — Am 10. Januar Hfd. Paul Kruske, fr. Deutsch Krone (Abbau 40), jetzt 7521 Heideisheim, Brettener Str. 10. — Am 15. Januar Frau Helene Kleinitz geb. Schulz, fr. Deutsch Krone (Walter-Kleemann-Straße 5), jetzt 675 Kaiserslautern, Königstraße 20/22.
- 77 Jahre am 31. Oktober Ldm. Hermann Gebhardt, Mitglied der Märk. Friedländer in Berlin. — Am 28. November Ldm. Elisabeth Garske geb. Buske, fr. Tütz, jetzt 75 Karlsruhe (Baden), Stößerstraße 28. — Am 12. Dezember Frau Hedwig Schmidt geb. Otto, fr. Märk. Friedland, jetzt 4591 Vrees über Cloppenburg. — Am 16. Dezember Frau Ida Scheinert geb. Kloke, fr. Schloppe, jetzt X 202 Altentreptow (Meckl.), Straße der Zukunft 4. — Am 23. Dezember Frau Maria Wiese, fr. Mellentin, jetzt 653 Bingen-Budesheim, Bülowstraße 7. — Am 5. Januar Frau Martina Czarnowski geb. Gust, fr. Rederitz, jetzt mit Sohn Rudolf in 505 Porz-Westhofen, Charlottenstraße 7. Ehemann Leo Cz. ist am 19. Juli 1969 verstorben. — Am 6. Januar Frau Anna Kluge geb. Mallach, fr. Deutsch Krone (Friedrichstraße 9), jetzt 2 Hamburg-Sasel, Ruhwinkel 12. — Am 13. Januar Frau Martha Hohensee, fr. Deutsch Krone (Birkenstraße 6), jetzt 4223 Vörde, Kreis Dinslaken.
- 76 Jahre am 11. Dezember Hfd. Otto Jaster, fr. Alt-Lobitz, jetzt 6471 Nieder-Seemen über Büdingen (Oberhessen). — Am 15. Dezember Frau Emilie Buchholz geb. Schulz, fr. Groß-Zacharin, jetzt 729 Freudenstadt (Schwarzwald), Katharinenstraße 54. — Am 17. Dezember Hfd. Rudolf Finger, fr. Deutsch Krone (Schlageter Str. 109), jetzt X 4101 Osmünde über Halle (Saale). — Am 17. Dezember Hfd. Franz Lüdtke, fr. Rederitz Abbau, jetzt 5 Köln 71, Ritterstraße 52 beim Sohn Paul. — Am 22. Dezember Frau Käthe Beck geb. Eichstaedt, fr. Märk. Friedland (Mühlenstraße), jetzt 1 Berlin 51, Thurgauer Straße 9. — Am 31. Dezember Frau Martha Gleich geb. Heimann, fr. Deutsch Krone (Südbahnstraße 14), jetzt 64 Fulda, Am Waldschlößchen 34/36. — Am 3. Januar Hfd. Julius Buske, fr. Dyck, jetzt mit ihrem Mann in 213 Rotenburg (Hann.). — Am 12. Januar Hfd. Reinhold Pohl, fr. Alt-Lobitz, jetzt 2341 Norderbrarup über Kappeln (Schlei).
- 75 Jahre am 28. Oktober Frau Agnes Hentschel geb. Drews, fr. Märk. Friedland, jetzt 1 Berlin 44, Donaustraße 114. — Am 5. Dezember Frau Martha Murawa geb. Pawlowski, fr. Deutsch Krone (Schneidemühler Straße 7), jetzt 6781 Fischbach über Pirmasens, Bergstr. 15 bei der Tochter Elisabeth Kunz. — Am 13. Dezember Hfd. Lucia Krumrey, fr. Deutsch Krone (Dietrich-Eckart-Siedlung 4), jetzt 1 Berlin-Spandau, Siedlung Falkenhorst, Haus 90. — Am 18. Dezember Frau Emma Bruch geb. Zawija, fr. Schloppe, jetzt 519 Stolberg, Tulpenweg 3. — Am 29. Dezember Frau Anna Heidekrüger geb. Klawunn, fr. Rederitz (Heidhof), jetzt 4473 Haselünne, Kreis Meppen. — Am 6. Januar Frau Margarete Kloss geb. Griesbach, fr. Deutsch Krone (Turmplatz 4), jetzt 2209 Süderau über Glückstadt, ehem. Altersheim.
- 74 Jahre am 11. Dezember Frau Maria Völzmann geb. Bast, fr. Märk. Friedland (Hindenburgstr. 116), jetzt 2306 Schönberg (Holstein), Hermann-Löns-Weg 13. — Am 14. Dezember Frau Lena Wiese geb. Marten, fr. Tütz, jetzt X Berlin-Pankow, Karlstadter Straße 5, mit Ehemann Max W. — Am 21. Dezember Hfd. Julius Krüger, fr. Deutsch Krone (Steinstraße 18), jetzt 2059 Siebeneichen über Büchen, Kreis Lauenburg. — Am 27. Dezember Frau Agnes Tetzlaff, fr. Marzdorf, jetzt 4404 Telgte bei Münster, Bahnhofstraße 24. — Am 26. Dezember Frau Else Korupp geb. Kroll, fr. Drahnaw, jetzt X 202 Alten-

treptow (Meckl.). — Am 28. Dezember Frau Ida Jakob geb. Krause, fr. Schloppe (Markt 5), jetzt 8752 Klein-Ostheim (Main), Mariastraße 4. — Am 1. Januar Frau Else Puhl geb. Just, fr. Drahnow, jetzt 5501 Wintersdorf über Trier (Mosel), bei der Tochter Elly Bölkow. — Am 3. Januar Frau Käthe Krüger geb. Neudam, fr. Deutsch Krone (Walter-Kleemann-Straße 7), jetzt 318 Wolfsburg, Fritz-Reuter-Straße 3. — Am 10. Januar Hfd. Albert Polzin, fr. Freudenfier, jetzt 4079 Rommierskirchen (Kr. Grevenbrück), Ingendorfer Weg 14.

73 Jahre am 17. Dezember Frau Maria Bölter geb. Kondsur, fr. Deutsch Krone (Königsberger Str. 26), jetzt 464 Wattenscheid, Friedrichstraße 14. — Am 26. Dezember Bauer Gregor Blankenhagen, fr. Drahnow, jetzt 437 Marl-Drewer, Bebelstraße 33. — Am 27. Dezember Frau Sophie Heinrich geb. Lange, fr. Deutsch Krone (Friedrichstraße 13), jetzt 3203 Sarstedt (Hann.), Ostertor 21 a. — Am 31. Dezember Hfd. Fritz Schulz, fr. Prestwitz, jetzt 2051 Kröppelshagen über Hamburg-Bergedorf.

72 Jahre am 17. Dezember Bauer Willi Kelm, fr. Trebbin, jetzt 2359 Ulzburg-Süd über Kaltenkirchen, Kreis Segeberg. — Am 19. Dezember der ehemalige Flatower Sparkassendirektor Johannes Seele, auch Mitarbeiter unseres HB, jetzt 43 Essen-Fintrop, Bergheimer Str. 1. — Am 26. Dez. Frau Elisabeth Dobberstein, fr. Deutsch Krone (Propsteistraße 10), jetzt 46 Dortmund-Kirchhörde, Am Truxhof 9. — Am 1. Januar Hfd. Fritz Schlenka, fr. Deutsch Krone (Schlageter Straße 50), jetzt 5778 Meschede, Rosenstraße 26. — Am 6. Januar Frau Elisabeth Schmidt, fr. Alt-Lobitz, jetzt 238 Schleswig-Kins.

71 Jahre am 12. Dezember Berufsschul-Direktor i. R. Erich Roer, fr. Rosenfelde, jetzt 29 Oldenburg, Von-Thünen-Straße 30. — Am 15. Dezember Hfd. Otto Kleber, fr. Deutsch Krone (Schlageter Straße 27, Buchbindermeister bei Firma Halb, jetzt 8403 Bad Abbach über Regensburg, Gerhart-Hauptmann-Straße 23. — Am 17. Dezember Frau Minna Drawer geb. Marx, fr. Alt-Lobitz, jetzt 4991 Westrup Nr. 61 über Lübbecke. Der Ehemann Gustav D. wird am 13. Dezember ebenfalls 71 Jahre alt. — Am 22. Dezember Frau Agnes Schmidt, fr. Tütz, jetzt 3284 Schieder (Lippe), Bahnhofstraße 9. — Am 25. Dezember Hfd. Otto Anger, fr. Deutsch Krone (Gartenstraße 11), jetzt 44 Münster, Haydnstraße 4. — Am 25. Dezember Frau Margarete Heuer geb. Schmidt, fr. Deutsch Krone (Poetensteig 10), jetzt 23 Kiel-Schilksee, Langenfelde 6. — Am 30. Dezember Hfd. Heinz Rehfeldt, fr. Alt-Lobitz (Marienhof), jetzt 63 Gießen, Bleichstraße 44. — Am 1. Januar Ldm. Adalbert Kratzke, fr. Rederitz, jetzt mit seiner Frau Maria geb. Neumann in 4355 Waltrop (Kreis Recklinghausen), Hochstraße 21. — Am 15. Januar Frau Agnes Draht, fr. Tütz (Bischofstraße 8), jetzt 3153 Gr.-Lafferde (Kreis Peine), Breite Straße 123.

70 Jahre am 26. Mai 1970 Frau Hilde Wellnitz geb. Semrau, fr. Tütz (Bischofstraße), jetzt in X Wismar. — Am 18. Oktober Frau Elisabeth Thiele geb. Hackbarth, fr. Jastrow, jetzt 2054 Geesthacht, Richtweg 74. — Am 6. Januar Frau Luise Wlochowicz geb. Bäcker, fr. Deutsch Krone (Walter-Kleemann-Straße 11), jetzt 4 Düsseldorf, Bilker Allee 224.

### Wohnungswechsel melden!

Bedenken Sie, liebe Heimatfreunde, daß die Kartei der Heimatkreise Ihre **Meldeämter ersetzen**. Betrachten Sie es als **Verpflichtung**, jede Veränderung (Wohnungswechsel, Geburt, Todesfälle, Hochzeiten) an diese (für Kreis Deutsch Krone) an

**Paul Ladwig, 24 Lübeck, Georgstraße 10,**

und (für Schneidemühl) an

**Albert Strey, 2301 Schönkirchen über Kiel, Blomeweg 9,**  
zu melden, wie Sie es am Wohnort tun müssen.

### Solidarisierung der Kulturarbeit unerlässlich

opr M — Eine Abstimmung der kulturellen Tätigkeit des Ostdeutschen Kulturrates und des Bundes der Vertriebenen in Richtung auf Solidarisierung der Grundziele und Methoden ist unerlässlich, nicht zuletzt auch deshalb, weil schärfende, **politisierende Tendenzen** sich in diesem Raume anzusiedeln anschicken. Das ist das Ergebnis von Beratungen, die kürzlich die Spitzenführungen des BdV und des Kulturrates sowie auch die Kulturreferenten des Verbandes mit dem Kulturrat geführt haben. Vor den Kulturreferenten unterstrich der Präsident des Ostdeutschen Kulturrates, Bundesminister a. D. Dr. Hans Joachim von Merkatz, Anfang November auf einer Tagung in Regensburg die Notwendigkeit der Zusammenarbeit. Es sei, so sagte er, unerlässlich daß sich alle beteiligten und aktiven Kräfte darüber verständigen, was sie als **ostdeutsche Kulturpolitik** verstanden wissen wollten. Es müsse eine geistige und praktische Übereinstimmung mit der Politik des BdV bestehen, ohne daß damit gegenseitige Einmischungen oder gar Auseinandersetzungen in der Öffentlichkeit statthaben dürften.

## Ob.-Studiendirektorin Kaerber (Deutsch Krone)

### 85 Jahre alt

Am 19. Januar 1971 kann eine der bekanntesten Schulpersönlichkeiten Deutsch Krones, Oberstudiendirektorin i. R. Elisabeth Kaerber, in 1 Berlin-Grunewald, Augusta-Viktoria-Straße 65, ihren 85. Geburtstag begehen. Fast **zwei Jahrzehnte** war die Jubilarin in unserer Kreisstadt tätig und bereits bei der **Gründung** der von ihr später geleiteten Aufbauschule kam sie doch schon 1925 als Studienassessorin in unsere Heimat, 1929 wurde Frau K. Studiendirektorin und neuen Jahre später Oberstudiendirektorin. Bei der Leitung der Schule gält ihre besondere Fürsorge dem angegliederten **Schülerheim**.

Auch nach der Vertreibung hält sie enge Verbindung mit ihrem ehem. Lehrerkollegium wie mit vielen ihrer **früheren Schülerinnen** und Schüler, die ihr auch nach dem Abgang die Treue hielten. So steht sie auch heute noch mit vielen Ehemaligen in enger Verbindung. Dabei ist der geborenen Berlinerin die **Liebe zum deutschen Osten** weiter erhalten geblieben. So fehlt sie bei kaum einem unserer Deutsch Kroner **Heimattreffen**. Wir wünschen der beliebten Pädagogin ein glückliches „ad multos annos“ und für uns selbst, sie noch recht oft begrüßen zu können. **oe**

### Ein 90jähriger Friedländer

Am 25. November konnte unser Märk. Friedländer Ldm. Franz Genrich seinen 90. Geburtstag begehen. Nach Beendigung der Schulzeit erlernte er bei seinem Vater das Stellmacherhandwerk und übernahm nach dessen Tod die Stellmacherei. Kurz nach dem 1. Weltkrieg erwarb er von der jüdischen Gemeinde das Schulhaus in der Langen- später Hindenburg-Straße und erweiterte den Betrieb. Als später Jungeselle heiratete er und hatte einen Sohn, der im 2. Weltkrieg gefallen ist. Durch die Vertreibung fand er mit seiner Frau in **Surendorf** (Kreis Eckernförde) eine zweite Heimat. Dort verstarb 1956 seine Ehefrau Emma, geb. Heese.

Der Jubilar liebt die Natur, den Gesang und die Bienen. Als „**Bienenkönig**“ war er weit über die Grenzen von Friedland bekannt. Ich erinnere mich noch an folgenden Reim: „Der Sangesbruder Genrich, Franz ist Bienenkönig voll und ganz.“ Er war ein langjähriges, aktives Mitglied des Gesangsvereins „Concordia“. Sein voller, dunkler Baß half den Liedern immer zum Erfolg. Ich empfinde heute noch den Klang seiner dunklen Stimme, wenn er am Stammtisch plötzlich ausrief: „Es rauscht der Wald und die Bäume hinterher.“

Wir Friedländer wünschen dem 90jährigen noch für sein ferneres Leben gute Gesundheit und Wohlergehen.

**Fritz Quast**

### Die 70jährige Schriftstellerin

Über den Werdegang unserer Jagdhauser Ldm. Margarethe **Hackbarth**, die am 11. Dezember 70 Jahre wurde, erfuhren wir noch:

Zuerst besuchte sie die Schule in Jagdhaus und kam später auf die städt. Höhere Mädchenschule nach Deutsch Krone. Nach deren Abschluß ging sie auf das Oberlyzeum in Schneidemühl und bestand dort die staatliche Prüfung als Lehrerin. Danach war sie als Privatlehrerin auf Burg Landeck tätig. 1924 wurde sie an die Volksschule Preuß. Friedland berufen. Von dort aus besuchte sie einen Kursus für Gemeindeführerinnen im Burckhardtthaus in Berlin-Dahlem und einen Lehrgang für Turnlehrerinnen in Bln.-Spandau. Seit 1933 unterrichtete sie an der Evang. Stadtschule in Deutsch Krone.

Aus gesundheitlichen Gründen wurde sie 1941 pensioniert und kehrte in ihr Elternhaus zurück. Mit ihrem Vater blieb sie auch bei Kriegsende in Jagdhaus. Am 3. Mai 1946 mußten sie die Heimat verlassen. Die bedrückenden Erlebnisse der Besatzungszeit hat sie später in dem Büchlein „**Unter dem Feind**“ niedergelegt.

Nach der Ausweisung kamen ihr Vater und sie nach Holstein. Nach dem Tode des Vaters war sie eine Zeitlang Gemeindeführerin in Hohwacht. Bald darauf beschäftigte sie sich **nur noch schriftstellerisch**, gab vierteljährlich Druckbriefe an Verwandte und Freunde heraus, die religiöse und literarische Themen behandelten, dazu kamen im Laufe der Zeit vier Gedichtbändchen.

Während sie schon früh interessante Reisen nach Finnland und England unternahm, bereiste sie nach dem Kriege Italien. Weitere Ziele waren **Rußland, Indien, Palästina, Ägypten** und Abessinien. Eine Reise führte sie zu Albert Schweitzer nach **Lambarene**. Die Vielgereiste ließ ihre Eindrücke von Land und Leuten auch in einem 1966 erschienenen Gedichtbändchen „Von nah und fern“ erklingen.

Seit drei Jahren bewohnt sie ihr eigenes Häuschen in 2322 Darry bei Lütjenburg (Holst.) **P. H.**

## Geburtstage aus Schneidemühl

- 93 Jahre am 13. Dezember Ww. Auguste Erdmann geb. Döhring (Wilhelmstr. 6) 53 Bonn-Bad Godesberg, Schubertstraße 7, bei Tochterfam. Dr. Erich Kitt. — Am 5. Januar Hfd. Heinrich Schlaak (Friedrichstr. 19a) 2341 Maasholm über Kappeln, Westerstr. 91, bei Tochter Frieda Grunow.
- 92 Jahre am 16. Januar Pfarrerw. Maria Krickau geb. Lüpke (Uschhauland) 318 Wolfsburg, Windthorststr. 2.
- 90 Jahre am 29. Dezember Ww. Auguste Schmidt (Lehn- gut Küddowtal) 4 Düsseldorf-Neulichtenbroich, Wittlower Weg 19, wo sie noch heute den verwitw. Schwiegersohn betreut. — Am 9. Januar Ww. Emma Förster geb. Mechin (Hasselort 11 und Königstr. 16) 43 Essen-Schönebeck, Kleiner Bruch 50 a.
- 89 Jahre am 18. November Hfd. Wilhelm Katzberg (Kurze Str. 11) 46 Dortmund-Mengede, Burgring 34, bei Tochterfamilie Elisabeth Pospich. — Am 10. Januar Ww. Martha Schreiber (Bromberger Str. 76) X 2851 Suckow üb. Parchim.
- 88 Jahre am 5. September Hfd. Klemens Prellwitz (Jastrower Allee 38) X 26 Güstrow, Lange Str. 35 mit Tochter Anna.
- 86 Jahre am 1. Januar Ww. Emilie Wendt geb. Henke (Königsblicker Str. 7) 2142 Langenhausen Nr. 47, Post Gnarrenburg. — Am 8. Januar Hfd. Leo Radtke (Sem. 03/06) 1 Berlin 19, Trendenburgstr. 17.
- 85 Jahre am 5. Januar Ww. Anna-Amalie Staron geb. Mahnkopf (Wiesenstr. 7) X 49 Zeitz, Gutenbergstr. 16. — Am 17. Januar Bäckermeister Johann Hedtke (Stöwen) 655 Bad Kreuznach, Gutlay 28, bei Tochter Hildegard Helb.
- 84 Jahre am 4. Oktober Hfd. Franz Wichrowski (Gartenstraße 61) Eitorf/Sieg, Markt 15, bei Tochter Hedwig. — Am 17. Dezember Hfd. Karl Abmann (Höhenweg 59) 423 Werl, Brandstr. 6. — Am 7. Januar Hfd. Paul Bartel (Kolmarer Str. 13) 311 Uelzen, St. Viti-Str. 23. — Am 11. Januar Hfd. Bernhard Piassek (Sem. 04/07) 43 Essen-Rüttenscheid, Klarastr. 14.
- 82 Jahre am 3. August Hfd. Katharina Zech (Gr. Kirchenstraße 23) 2072 Bargtheide, Lohe 29b. — Am 12. August Hfd. Rudolf Gemkow (Martinstr. 34) 463 Bochum-Linden, Nevelstr. 117. — Am 17. Dezember Hfd. Johannes Krenz (Wrangelstr. 4) 414 Rheinhausen, Am Gaisbusch 36; die Gattin Anna geb. Wienke wurde am 13. Juni 80 Jahre alt. — Am 6. Januar Hfd. Karl Schorlies (Sem. 06/09) 1 Berlin 12, Sesenheimer Str. 1. — Am 15. Januar Hfd. Otto Busse (Wiesenstr. 9) 3112 Ebstorf, Talendorfer Straße 18.
- 81 Jahre am 2. November Frau Martha Sasse verw. Grams geb. Krüger (Bromberger Str. 71 u. Königstr.) in X 18 Brandenburg (Havel), Trauerberg 18. — Am 8. Januar Hfd. Otto Heyn (Kolmarer Str. 24) 337 Seesen/Harz, Hochstraße 31a.
- 80 Jahre am 5. Dezember Ww. Marie Abendroth (Seydlitzstr. 8) X 112 Berlin-Weißensee, Wehlener Str. 7, bei Tochter Irma Laute. — Am 21. Dezember Ww. Anna Gollnick geb. Classen (Sandseestr., Verschiebebahnhof) 1 Berlin 19, Bredtschneiderstr. 12 a. — Am 2. Januar Hfd. Hedwig Bernitt (Kösliner Straße 52), 2 Hamburg-Blankenese, Strandweg 7. — Am 25. Januar Witwe Marianne Bialynski geb. Golnecki (Karlsbergstraße 36, 4792 Bad Lippspringe, Breslauer Straße 6, bei Tochter Therese Beinlich. — Am 25. Januar Hfd. Elisabeth Gehrke (Jastrower Allee 64), 1 Berlin 41, Kühlebornweg 24.
- 79 Jahre am 26. Oktober Fr. Anna Rybak geb. Bohn (Ackerstraße 20) 4307 Kettwig/Ruhr, Gustavstr. 14, wo sie mit ihrem Ehemann Josef am 5. Mai goldene Hochzeit feiern konnte. — Am 8. Dezember Hfd. Richard Oelke (Kolmarer Str. 80) 24 Lübeck, Düvennester Weg 19. — Am 26. Dez. Ww. Emma Harmel geb. Held (Rangierbhf.) 756 Ottenau-Gaggenau, Rathausstr. 2. — Am 10. Januar Hfd. Helene Kretschmer (Im Grunde 9) X 2851 Zolkow üb. Parchim. — Am 10. Januar Hfd. Elsbeth Varduhn (Hindenburgplatz 4) 1 Berlin 62, Bozener Str. 18/II. — Am 16. Januar Hfd. Max Schulz (Sem. 09/12), Neue Bahnhofstraße 9) 1 Berlin 42, Mussehlstr. 21.
- 78 Jahre am 31. Oktober Ww. Mathilde Winter geb. Teylau (Bromberger Str. 82), X 2903 Glöwen, Bahnhofstr. 52. — Am 4. Januar Hfd. Hugo Vanselow (Breite Str. 24) 8 München-Karlsfeld, Falkenstr. 3. — Am 6. Januar Fr. Anna Ristau geb. Zülz (Elisenauer Platz 2) 32 Hildesheim, Gartenstraße 17.
- 77 Jahre am 24. Januar Hfd. Frida Dombrowski geb. Panknin (Martinstr. 22) X 606 Zella-Mehlis/Thüringen, Rathausstr. 15, bei Tochter Gisela Hendel.
- 76 Jahre am 12. Oktober Ww. Anna Turek geb. Kubik (Königstr. 46) 34 Göttingen, Allerstr. 2. — Am 27. Januar

- Fr. Frieda Raug geb. Hemmerling (Königstr. 48), 35 Kassel, Pfeifferstr. 16. — Am 28. Januar Ww. Martha Krüger geb. Böttcher (Wiesenstr. 2a), 8591 Wiesau, Pfarrgrund 9.
- 74 Jahre am 22. Januar Hfd. Wilhelm Rosenow (Johannisstraße 7) X 35 Stendal, Lüderitzer Str. 11a. — Am 26. Januar Hfd. Max Sonntag (Milchstr. 14) 1 Berlin 31, Hohenzollerndamm 20. — Am 29. Januar Fr. Anna Herudey geb. Schiefelbein (Kolmarer Str. 69) 483 Gütersloh, Dammstraße 8.
- 73 Jahre am 26. September Hfd. Hugo Ziegenhagen (Erlenweg 6) 678 Pirmasens-Ruhbank, Alte Landstr. 5. — Am 16. Januar Hfd. Hermann Crocoll (Bromberger 134 und Ringstr. 42) 78 Freiburg, Kohleweg 25. — Am 26. Januar Hfd. Erich Lieber (Theodor-Körner-Straße 9) X 4731 Dönnedorf/Unstrut, Bahnhofstraße 15.
- 72 Jahre am 24. November Fr. Florentine Kuck geb. Lechelt verw. Kalinowski (Westendstr. 49) 806 Dachau, Karlsbader Ring 87. — Am 31. Dezember Hfd. Otto Skalez (Schlesier), Gatte von Hfd. Anna-Maria gesch. Streich (Flughallenstraße 23) 403 Ratingen, Postfach 1643. — Am 4. Januar Hfd. Josef Reiche (Sem. 16/19) 4558 Bersenbrück, Dombogen 3. — Am 31. Januar Hfd. Paul Konitzer (Goethe-ring) 285 Bremerhaven, Süderwürden 6.
- 71 Jahre am 10. November Ww. Martha Marten geb. Helbing (Bromberger Str. 21) 462 Castrop-Rauxel, Buchenstraße 1. — Am 10. Januar Ww. Gerda Lange geb. Baude (Wiesenstr. 11) 816 Miesbach, Badstr. 23. — Am 20. Januar Hfd. Erich Moutoux (Thorner Str. 3) 8261 Kastl/Obb., Römerstr. 9. — Am 23. Januar Hfd. Paul Böthin (Sem. 18/21) 435 Recklinghausen, Ortlohsstraße 241. — Am 28. Januar Fr. Charlotte Mühlner geb. Strauß (Schönlancker Str. 29) 6349 Hirschberg/Dillkreis.
- 70 Jahre am 10. Dezember Ldm. Erich Dörr (Finkenweg 5), 7 Stuttgart 1, Neckarstr. 154. — Am 9. Januar Hfd. Fritz Timmermann (Koschützer Str. 5, Bürovorst. Märkische Landschaft) 532 Bad Godesberg, Dromersheimer Str. 10. — Am 25. Januar Ww. Else Friedrich geb. Wendt (Königsblicker 4/6) 2054 Geesthacht, Wandsbeker Ring 11. — Am 28. Januar Hfd. Paul Block (Sem. 21/24) 1 Berlin 21, Stromstr. 23.

### Neuer Quade-Schnitt im zwölffarbigen Siebdruck

Die Bezieher der „Bildmappe Schneidemühl“ erfreute unser Hfd. und Kulturreferent, der Maler und Graphiker Gerhard Quade, 215 Buxtehude, Weimarer Straße 88, mit einem neuen Schnitt, dem das bekannte Motiv des Pavillons im Stadtpark zugrunde liegt, und das ich allen Hfd. als ein schönes und erfreuendes Weihnachtsgeschenk nur empfehlen kann.

Hfd. Quade schreibt dazu: „Als neueste Schöpfung der ‚Schneidemühler Mappe‘ lege ich das Blatt ‚Stadtpark‘ bei. Es handelt sich um einen zwölffarbigen Siebdruck in einer Auflage von 35 Stück, nummeriert und signiert. Größe 23x36 cm. Der Preis beträgt 36,— DM (für Abonnenten, die alle bisher erschienenen Blätter gekauft haben oder noch kaufen wollen, 25,— DM).“

Erfreulich wird die Zahl der festen Abnehmer der Serie ‚Schneidemühl‘ ständig größer. Dadurch ist mir auch die Gewähr gegeben, ohne großes Risiko auch wieder dieses Blatt für einen regulär geringen Preis abzugeben. In Zukunft werde ich weiterhin diese niedrige Auflagenhöhe beibehalten. Es ergibt sich daraus die ganz natürliche Konsequenz, daß dann die Blätter nur noch einem festen, begrenzten Kreis zugänglich sind.“

Ich habe schon mehrfach auf diese Mappe hingewiesen und empfehle sie heute erneut. Darüber hinaus verweise ich neu hinzugestoßene Leser auf die letzten Exemplare des „Bildbandes Schneidemühl“ broschiert, DM 6,50; den Stadtplan 1938 im Vierfarbdruck, 2,75 DM; die Kreiskarte 1:100 000 Deutsch Krone / Schneidemühl (3,70 DM) und die vier Postkarten (farbiges Stadtwappen, Fotokarten mit neun und je vier — zwölz verschiedene — Schneidemühler Motiven, zu beziehen von der Kreisstelle Schneidemühl. Str.

### Weitere Mittel aus dem LAG

Zur Vergabe von **Aufbaudarlehen** für den Wohnungsbau an Vertriebene und Kriegssachgeschädigte hat der Niedersächsische Minister für Bundesangelegenheiten jetzt weitere 2,3 Millionen DM bereitgestellt. Damit stehen Niedersachsen zur Förderung des Wohnungsbaues für Vertriebene und Flüchtlinge für 1970 allgemeine Lastenausgleichsmittel in Höhe von rund 15,8 Millionen DM zur Verfügung. Darüber hinaus werden Mittel für Aufbaudarlehen in Höhe des tatsächlichen Bedarfs für solche Geschädigte im Sinne des Lastenausgleichsrechts bereitgestellt, die erst in den letzten 5 Jahren antragsberechtigt geworden sind. Hierunter fallen in erster Linie die sogen. **Spätaussiedler**. Entsprechend wird aus Mitteln des Härtefonds sowie nach dem Flüchtlingshilfegesetz auch der Wohnungsbau für Flüchtlinge und Zuwanderer aus der DDR gefördert.

### Wer kann da helfen?

Für ein in der alten Heimat zurückgelassenes **Sydow-sches Gesang- und Gebetbuch** suche ich Ersatz. Ich bin gern bereit, ein entsprechendes Honorar für ein solches Buch zu zahlen.

Zuschriften an:

**Frau Anna Schulz**  
68 Mannheim, Kleinfeldstraße 41  
früher: Schneidemühl, Gartenstraße 29

### Noch bei den 149ern gewesen

Der verstorbene Ldm. Karal war bis 1928 in Schneidemühl. Er war ein bekannter Musiker vor dem Ersten Weltkrieg in Schneidemühl und war 1918 bis 1920 Musikmeister der Regimentskapelle des Infanterie-Regiments 149 Schneidemühl. Seine Schneidemühler Adresse war Bromberger Straße 33. Danach wohnte er als Zöllner von 1923 bis 1928 im Zollhaus Plöttke, danach in Berlin. Hier betreibt sein Sohn Heinz, geb. 4. 6. 1922, einen Handwerksbetrieb für Waren-Automaten.

## Die alte Heimat heute

### Grubenholz für Oberschlesien

In der ehem. **Klausdorfer** Gutsforst wird laufend Grubenholz für oberschlesische Bergwerke geschlagen. Es wird nach Zuschnitt im dortigen Sägewerk nach OS. verfrachtet.

### Waldbrand bei Märk. Friedland

Im Gebiet des ehem. Frostamtes **Wordel** in Richtung Märk. Friedland vernichtete ein Waldbrand rd. 25 Morgen Kiefernwald.

### Kessburg angeschlossen

Das ehem. Gut **Sophienau** wurde inzwischen dem Gutskombinat im benachbarten Kessburg angeschlossen.

### Verpflichtung zur deutschen Einheit

Auch beim BdV.-Kreisverband unseres Deutsch Kroner Patenkreises **Wittlage** hat die Ostpolitik der Bundesregierung **starke Kritik** ausgelöst. In einer Entschließung wird abschließend festgestellt:

In der Präambel des Grundgesetzes wird gefordert:

„Das gesamte deutsche Volk bleibt aufgefordert, in freier **Selbstbestimmung** die Einheit und Freiheit Deutschlands zu vollenden. Diese **Verpflichtung** galt und gilt auch heute noch und wird auch für die Zukunft für jede Bundesregierung gelten.“

Wir werden darüber wachen, daß diese Verpflichtung gilt.

Wir treten ein für das Selbstbestimmungsrecht der Völker und bekämpfen somit die Befehle, die man erlassen hat, auf Grund derer an der **Berliner Mauer** und am Stacheldraht längs der Werra und Elbe dauernd Schüsse von **Deutschen auf Deutsche** fallen. **Wir verzichten auch nicht** auf unsere ostwärts der Oder und Neiße gelegene angestammte Heimat!“

### Ehem. Deutsch Kroner Kommandeur wurde 90 Jahre

Wie wir erst jetzt erfahren, wurde am 7. Oktober d. J. Generaloberst a. D. **Paul Hausser** in 714 Ludwigsburg, Abelstraße 5, 95 Jahre alt. Er ist der Senior der ehem. Deutsch Kroner Bataillonskommandeure und kam 1923 als solcher nach Deutsch Krone zum III. I. R. 4 und war der Vorgänger von Major **Stephanus**, der später ebenfalls General in Nürnberg wurde. Der Jubilar wohnte in unserer Kreisstadt im Offiziershaus Märk. Friedländerstr. 2, wo er neben dem kürzlich verstorbenen General **Gollnick** seine Wohnung hatte.

Hausser entstammt eine preußischen Offiziersfamilie und kam über das Kadettenkorps zur Truppe. Bereits 1898 erhielt er das Leutnantspatent in der ehem. Grenzgarison Ostrowo. Nach späterer Kommandierung zur Kriegsakademie rückte er 1914 als Major in den Stab eines Armeekorps auf. Nach Schluß des 1. Weltkrieges war der Genannte beim **Grenzschutz Ost**. Bei Gründung der Reichswehr trat er wieder in den militärischen Dienst ein, und zwar als Chef des Stabes beim Wehrkreis II (Stettin), von wo aus er dann nach Deutsch Krone kam. Zum Oberst befördert, führte er dann ein Infanterie-Regiment in Dresden und wurde weiter Inf.-Führer in Magdeburg. Aus der Reichswehr schied er 1932 mit dem Charakter eines Generalleutnants aus. Zur Waffen-SS übergetreten, befehligte er im 2. Weltkrieg Divisionen, Panzerkorps, um schließlich Oberbefehlshaber der 7. Armee zu werden und führte zum Schluß eine **eigene Heeresgruppe**. Dabei errang dieser Frontgeneral die höchsten Kriegsauszeichnungen vom Ritterkreuz bis zum Eichenlaub mit Schwertern. Auch nach dem Krieg fühlte er sich mit seinen ehem. Soldaten verbunden und blieb seinem alten Grundsatz treu: Nimmer rastende Fürsorge für die Truppe. In dieser Einstellung wurde auch das nach ihm benannte „**Sozialwerk Hausser**“ gegründet, dem als Geburtstagsgabe rd. 70 000 DM aus einer Sammlung zugeführt wurden.

-e-

## Familien - Nachrichten

**Goldene Hochzeiten:** Am 4. November das Ehepaar Otto und Else Batz geb. Zamzow, fr. Schneidemühl (Gnesener Straße 25), jetzt 298 Norden (Ostfriesland), Süderneuland I, Alter Sportplatz 15. — Am 26. Dezember Ldm. Karl A d a m s k i und Frau (Sohn des Bäckermeisters A. am Markt in Deutsch Krone), jetzt 4509 Bad Essen, Ulmenstraße 9. Der Jubeltag wird beim Sohn Friedrich A., ebenfalls Bäckermeister, in 3202 Bad Salzdorf, Ernst-Höfel-Straße 18, gefeiert. — Am 30. Dezember Schneidermeister Paul B r a u n und Frau Hedwig geb. Propp, fr. Deutsch Krone (Berliner Straße 34), jetzt 24 Lübeck, Wendische Straße 57.

**Ihren 40. Hochzeitstag** begehen am 29. Dezember d. J. Architekt Aloys S c h u l z und Frau Agnes geb. Polzin, fr. Tütz, jetzt 5 Köln 41 (Klettenberg), Drachenfelsstraße 33. Frau P. stammt aus Ruschendorf.

### Grüne Hochzeit:

Am 3. Oktober heiratete die jüngste Enkelin der Jagdhäuser Mühle Ute H a c k b a r t h, Gemeindehelferin an der Christkönigskirche, den Dipl.-Ing. Klaus Schmidt in Frankfurt-M.

**Verlobung:** Im Oktober Fr. Barbara M u n d t, fr. Mk. Friedland, mit Herrn Reimar Karbsch. Der Vater der Verlobten, Kaufmann Hans Mundt, wohnt in 239 Flensburg, Cläden-Straße 5.

## Aus dem Berufsleben

**55mal Blut spendet:** Unser Deutsch Kroner Ldm. Helmut L u c a s spendete während eines Urlaubs in Bayern zum 55. Male einen halben Liter Blut zugunsten schwerkranker Mitmenschen unentgeltlich. Diesmal war es beim Südbayerischen Blutspendedienst in München. — Derselbe nahm an einem V o l k s w a n d e r t a g der „Düsseldorfer Nachrichten“ teil. Für 20 Kilometer Wandern erhielt er einen Wanderpaß und eine silberne Medaille mit Ehrenurkunde.

**Konrektorin geworden** an einer Volksschule in Bremen wurde Lehrerin Sigrid H a c k b a r t h, einst Schülerin der Aufbauschule Deutsch Krone.

Dr. Wolfhart S c h u l t z aus Deutsch Krone hat in diesem Sommer den Grad des Privatdozenten erreicht.

**Zum Pastor ordiniert.** Nach dem 2. theologischen Examen wurde der Diplom-Psychologe Dr. rer. nat. Friedhard Z a s t r o w am 25. Oktober 1970 im Dom zu Schleswig zum Pastor ordiniert. Er ist der Sohn des 1952 verstorbenen Fischermeisters Fritz Zastrow, früher Deutsch Krone, und der jetzt in 23 Kiel 14, Ostring 178, lebenden Ehefrau Anna Zastrow.

### Werdegang eines Sägewerksmeisters

Wunschgemäß sandte uns der Sohn des Oberförstern **Stolzenburg**, fr. Försterei Thurbruch, Ulrich St., jetzt 2801 Tarmstedt, Weidedamm 30, einige Daten seines Lebenslaufs, da sein Beruf als Sägewerksmeister selten ist. Er stammt aus Hammerstein und besuchte die Schulen in Gr. Zacharin und Tempelburg. Am 23. Januar 1945 mußte auch er die Heimat verlassen und landete mit seiner Mutter bei einer Verwandten in Berlin. Sein Vater — noch im Einsatz — stieß erst im März 1945 wieder zu den Angehörigen, der von dort aus in eine Försterstelle im Kreis **Wolfhagen** berufen wurde. Die noch in Berlin verbliebene Familie floh beim Einmarsch der Russen zunächst nach Niendorf (Ostsee). Nachdem Ulrich St. 1947 das Reifezeugnis der Mittelschule in Wolfhagen erhalten hatte, arbeitete er über zwei Jahre als **Waldarbeiter**, weil er auch Forstmann werden wollte. Dann ging er zunächst in die Sägewerkslehre bei einer Arolser Firma und bestand 1952 in Berleburg die Facharbeiterprüfung. Sägewerksmeister wurde er 1956, nachdem er die Meisterprüfung an der **Holzfachschule** Bad Wildungen bestanden hatte. Da aber die Försterlaufbahn wegen Überfüllung noch gesperrt war, leitete er Holzbetriebe und Sägewerke und ist noch heute als Techn. Betriebsleiter einer Bremer Firma tätig. Zu einem von seiner Firma zur Verfügung gestellten Einfamilienhaus bekam er noch ein **schönes Jagdrevier** mit Moor und Heide bei einem guten Wildbestand. Der Genannte konnte inzwischen (zu Hause eingerechnet) 38 Sauen, fast 100 Rehböcke, einen Achterhirsch u.a.m. zur Strecke bringen. So gesehen, trat er doch noch in die **Fußtapfen seines Vaters**.

### Direktzahler des „Heimatbrief“

werden gebeten, für 1971 den Jahresbetrag von **DM 15,60** auf das Postscheck-Konto: Dr. A. Gramse — Heimatbrief — **Nr. 15655 Hannover** zu überweisen.

Am 25. August 1970 entschlief nach langem Leiden im Alter von 52 Jahren unser jüngster Bruder, Schwager, Onkel und Großonkel

### Hellmut Hans Fritz

In stiller Trauer:

**Elfriede Hohenhaus** geb. Fritz  
und alle Angehörigen

2 Hamburg 50 (Holm), Pinneberg, den 4. November 1970  
früher Schneidemühl, Gartenstraße 50

Nach einem Leben voller Hingabe für die Seinen verschied unerwartet am 20. Oktober 1970 in seinem geliebten Südtirol, in Meran, mein inniggeliebter, lebensfroher Mann, mein herzenguter Vater, mein lieber Neffe, unser Vetter

### Wilhelm Wichmann

Verwaltungsgerichtsrat a. D.  
früher Amtsgerichtsrat in Deutsch Krone

im Alter von 65 Jahren.

In tiefer Trauer:

**Ilse Wichmann** geb. Bahr  
**Wolfgang Peter Wichmann**  
**Elfriede Drews** geb. Semrau  
und alle Anverwandten

238 Schleswig, Chemnitzer Straße 65

Die Trauerfeier fand am Mittwoch, dem 28. Oktober 1970, um 14 Uhr in der Auferstehungskirche, Husumer Str., statt.

Am Sonntag, dem 15. November 1970, hat ein sanfter Tod meinen lieben Vater, Schwiegervater und Großvater

### Emil Karal

im Alter von 81 Jahren plötzlich und unerwartet aus dem Erdenleben genommen. Seine Lebenserfüllung war die stete Sorge um das Wohlergehen der Familie.

In tiefer Trauer:

**Heinz Karal**  
**Eva Karal**  
und Enkelkinder

1 Berlin 45 (Thuner Straße 11), den 23. November 1970  
früher Schneidemühl, Bromberger Straße 33

Die Trauerfeier fand Donnerstag, 3. Dezember, auf dem Parkfriedhof, Berlin 45, Thuner Platz 2-4, statt.

Am 1. November 1970 entschlief im gesegneten Alter von 84 Jahren mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater und Schwiegervater, mein lieber Opa, Bruder, Schwager und Onkel

### Anton Kajewicz

Hausmeister der Kreissparkasse Deutsch Krone

In stiller Trauer:

**Mathilde Kajewicz** geb. Zybarth  
**Franz Kajewicz**  
**Johannes Kajewicz**  
und Frau **Ursula** geb. Kleine  
und **Klein-Peter**

2847 Barnstorf (Tiefer Weg 3), den 1. November 1970

Am 4. November wurde er nach einem vorhergehenden Requiem auf dem hiesigen Friedhof beigesetzt.

## Fern der Heimat gestorben

Bereits am 29. März d. J. verstarb bei der Tochter Elibabeth Hamann in X 1832 Premnitz, Klara-Zetkin-Str. 14, Hfd. Johann Lesinski, fr. Schneidemühl (Höhenweg 65) mit 80 Jahren.

Am 3. August d. J. verstarb im Alter von 71 Jahren Frau Marie Zietmann geb. Prews, fr. Märk. Friedland-Neustadt, zuletzt wohnhaft in 1 Berlin 65, Koloniestraße 20.

Ldm. Bäckermeister Ernst Rode, fr. Märk. Friedland, zuletzt in Braunschweig, wo er eine eigene Bäckerei betrieb, verstarb am 18. August. Seine Ehefrau ist eine geb. Staff, auch aus Märk. Friedland (Dammstraße).

Auf dem Bahnhof in X 24 Wismar erlag am 11. September d. J. nach dem Besuch der Schwestern in Berlin Hfd. Hans Wiese, fr. Schneidemühl und Schönlanke (Bruder von Otto Wiese) einem Herzanfall.

Im Alter von erst 49 Jahren verstarb plötzlich der Märk. Friedländer Hfd. Helmut Winkler in X Stavenhagen, Weberstraße 14. Er einer der Getreuesten der Berliner Gruppe.

Anfang Oktober verstarb in X Rostock der Maurer Paul Buske, 72 Jahre alt, fr. Tütz (Weimannstr.)

Mit 71 Jahren verstarb am 20. Oktober in X 1197 Berlin, Sterndamm 107, die Gattin von Zahnarzt Georg Zindler, fr. Schneidemühl (Zeughausstraße 3), Frau Catharina Zindler geb. Zindler. Die einzige Tochter Helga lebt als Psychologin in Johannesburg (Südafrika).

Schneidemühls letzter Landgerichtspräsident Wulf Boekmann (Posener Str. 1, Haus Wieck), verstarb am 24. Oktober d. J. in 1 Berlin 33, Charlottenbrunnenstr. 8, im 90. Lebensjahr.

Der aus Tütz (Hindenburgstraße) stammende Ldm. Bernhard Schmidt verstarb im Oktober in X 2031 Alt Plestin (Krs. Demmin). Er hatte 3 Kinder. Frau Sch. ist schon vor einigen Jahren in Alt-Plestin verstorben.

In 3 Hannover-Waldheim, Roßkampstr. 50, verstarb Oberst a. D. Richard Düwert, 75 Jahre alt, der als Soldat in Deutsch Krone, war und der Brandenburger Heimatgruppe angehörte.

Am 4. November d. J. wurde die Lehrertochter Marianne Kaczewski, fr. Knakendorf, im Alter von 56 Jahren zu Grabe getragen in 3425 Duderstadt.

Mit 55 Jahren verstarb am 6. November in 504 Brühlvoche, Thüringer Platz 7, der Schneidemühler Hfd. Hans Prellwitz (Dirschauerstr. 13), der als Fußballer in der DJK und „Herthas“ Gauligaelf in Sportlerkreisen bekannt war.

Laut Postvermerk sind verstorben: Am 28. Oktober Hfd. Johannes Kaufka (Eichblattstr. 8) in X 2634 Tutow (Krs. Demmin), Pflegeheim, weiter die Schneidemühler Georg Brall und Frau Charlotte geb. Manthey (Buchhandlung Friedrichstr. 8) in X 18 Brandenburg, Feierabendheim. Ebenso die Deutsch Kronerin (Tempelburgstr. 2) Frau Martha Braetz, zuletzt 599 Altena (Westf.), Oberrahmede 88.

Bereits verstorben vor Jahren ist unser Deutsch Kroner Ldm. Dr. med. rer. vet. Dieke Focken (Speestr. 1), der im Oktober-HB noch unter den Geburtstagen aufgeführt war. Die Witwe wohnt in 2974 Pewsum ü. Emden, Schatthausstraße 208.

Der im November-HB unter den Geburtstagen (81 Jahre) genannte Hfd. Franz Klawunder, Zimmerpolier aus Märk. Friedland, ist wenige Tage vor seinem Geburtstag verstorben in 5302 Beuel bei Bonn, Siegburger Straße 77.

**Letzter Einsendetermin**

**für die Januar-Nummer**

**ist der 28. Dezember 1970**

**HERAUSGEBER** Der Heimatbrief ist das Organ der Heimatgruppen Deutsch Krone und Schneidemühl. — Er erscheint monatlich einmal. **GEGRÜNDET** von Dr. A. Gramse, Zeitungsverleger W. Halb t, Pfarrer A. Loerke.

**BESTELLUNGEN** durch die Post mit Zustellung, vierteljährlich 3,96 DM oder bei Dr. Gramse, Hannover, Volgersweg 12, (Postscheckkonto Hannover 15 655 — Heimatbrief), Fernruf 0511/29 295 — Einzelnummer nachlieferbar.

**SCHRIFTLEITUNG** Schriftleiter Otto Kniese, 643 Bad Hersfeld, Dudenstr. 25, Tel. 06621/2410; Stellv. Schriftleit.: Konrektor Albert Strey 23 Kiel 24, Wilhelmshavener Str. 6, Tel. 0431/43 887. Beiträge bis spätestens 25. d. Vormonats nach 643 Bad Hersfeld, Postfach 166, erbeten.

**DRUCK** Hoehlsche Buchdruckerei, 643 Bad Hersfeld, Postfach 160